

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
10
23

Eine, die hoch hinaus will

**Dachdeckerin Marielle Ehart –
eine der Besten von über 400 Junggesellen**

**Willkommen
bei den Profis.**
Dein Gesellenbrief.

DAS HANDWERK
IN OSTBRANDENBURG
www.fachverband.de

KONTROLLE
Zoll nimmt Schwarzarbeit
ins Visier

ERFOLGE
Medailenregen bei
den EuroSkills



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

»Stabile 17 Prozent der Neulehrlinge sind auch in diesem Jahr weibliche Auszubildende.«

AM 1. OKTOBER WAREN ÜBER 900 NEUE LEHRVERTRÄGE REGISTRIERT

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,



die Junggesellin auf dem Titel will hoch hinaus! Die junge Dachdeckerin hatte das Abitur in der Tasche und weiß, dass man mit dem und im Handwerk durchaus nach den »Sternen« greifen kann. Das wachsende Engagement in Schulen bei der Durchführung von Lehrberufeschauen könnte ein Zeichen von Veränderung sein. Angesichts von maroden Schulen und Kitas, Straßen und Schienennetzen wachen offenbar immer mehr Verantwortliche in den Bildungseinrichtungen auf. Berufsorientierung bekommt einen neuen Stellenwert: Mehr als 5.600 Schüler besuchten die Lehrberufeschauen im Kammerbezirk! Schauen Sie sich die Bildergalerien auf unserer Website (www.hwk-ff.de) an. In den Gesichtern dort spiegelt sich Neugierde. Aber auch die Erkenntnis, dass Arbeit mit den Händen Spaß machen kann. 200 Handwerksbetriebe und Institutionen haben zum Erfolg dieser Schulhofevents beigetragen. Ihnen allen sage ich Dank!

Dank sage ich auch allen Lehrausbildern! Sie haben 2023 über 400 Lehrlinge zum Abschluss geführt, darunter manche Quereinsteiger. Stellvertretend für alle möchte ich zwei nennen: Sarah Jerusalem. Die ausgebildete Tänzerin entschied sich während der Corona-Pandemie zu einer Ausbildung als Tischlerin. Ricardo Strese, gelernter Landwirt, danach mit der Bundeswehr zweimal im Mali-Einsatz, entschied sich, Maler und Lackierer zu werden. Beide gehören zu den Besten ihres Ausbildungsjahrganges: Chapeau!

Und noch was scheint sich zu ändern. Bis in den September hinein überreichte ich zahlreiche »Silberne Meisterbriefe«. Die Mehrzahl der verdienten Meister registrieren aktuell eine zunehmende Wertschätzung ihrer Arbeit. Offenbar ist bei ihren Kunden angekommen, was unserer Regierung mit ihrer mittelstandsunfreundlichen Politik abhandengekommen ist – Respekt vor dem Handwerk.

IHR WOLF-HARALD KRÜGER
PRÄSIDENT



Kennen Sie unsere Handwerkersuche?

Nicht?
Doch?

Die Handwerkersuche auf www.hwk-ff.de hat täglich etwa 150 echte Besucher/innen. Kennen Sie diesen Onlineservice Ihrer Handwerkskammer? Wenn nicht, fordern Sie das Formular zum kostenfreien Eintrag bei presse@hwk-ff.de ab! Sie kennen und nutzen sie schon? Dann erweitern und aktualisieren Sie jetzt Ihre Informationen, Kontaktangaben und Links zu Ihren Leistungen.



Klicken und testen Sie, ob Sie sich finden! Bei uns sind Sie Frau/Herr Ihres Eintrags: www.hwk-ff.de/handwerkersuche

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg



KAMMERREPORT

- 7** Meisterjubiläen
- 8** Lehrlingsfreisprechungen im Kammerbezirk
- 11** Tipps und Termine
- 12** Weiterbildung, Meisterkurse
- 13** Firmenjubiläen



Foto: © Paul Grecaud / 123RF.com

S
18

Um kleine und mittlere Unternehmen zu entlasten, schlägt die Europäische Kommission ein Paket mit 19 Maßnahmen vor.



POLITIK

- 16** Weckruf aus dem Osten des Landes
- 18** EU-Kommission will KMU entlasten
- 20** Interview: In der Politik fehlen die Ziele



BETRIEB

- 22** Medaillenregen
- 26** Der Schwarzarbeit auf den Fersen
- 28** Ohne Rechnung sieht der Richter »schwarz«
- 30** Warnzeichen für drohende Insolvenz
- 32** Spielplatz für Robotik-Freaks
- 34** Mit Robotik und KI zum idealen Werkzeug
- 36** Ein dritter Arm für den Maler
- 38** Stromspeicher: Den PV-Strom zu jeder Zeit nutzen
- 40** Überall online arbeiten: Das cloudbasierte Handwerkerbüro



Foto: © Eva-Martina Weiger

S
14

Mit 22 Jahren Chefin von drei Friseursalons: Luisa Müller aus Schwedt führt die über neunzigjährige Familientradition fort

TECHNIK & DIGITALES

43 Neuer E-3008 stromert nur noch

GALERIE

44 Graffiti, Erzbischöfe und versteckte Diamanten

LAND BRANDENBURG

10 Ausbildungskonsens weiter bis 2025

55 Interview zur Wirtschaftsförderung

KAMMERREPORT

47 Berufsorientierung am Gymnasium

48 Vom Nutzen der Lehrberufeschauen

50 Kostenfreie Betriebsanalyse

52 kurz & knapp – Tipps & Termine

54 Betriebsbörse; Gebäudeenergieberater

58 Bildungsangebot / Impressum



Foto: © Mirko Schwandt / hwk-ff.de

S
59

Neue Produktionshalle trotz Krisen errichtet: Die Expertise des Teams um Matthias Bär aus Frankfurt (Oder) hat sich längst herumgesprochen.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

VON FRANKFURT NACH FRANKFURT GOLDENE EHRENNADEL

Vier engagierte Meister nahmen am Bundestreffen der Junioren des Handwerks in Frankfurt (Main) teil. Auf dem Treffen, das unter Motto »Auf zu neuen Ufern« stand, trafen sich über 60 junge Handwerkerinnen und Handwerker zum Erfahrungsaustausch und zur Wahl ihres neuen Bundesvorstandes. Die Ostbrandenburger Friseurmeisterinnen Monique Siebke und Kerstin Höppner wurden auf dem Treffen für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit der Goldenen Ehrennadel des Handwerks ausgezeichnet. Gebäudereinigermeister Sebastian Richter aus Strausberg wurde erneut in den Bundesvorstand gewählt. Ein weiterer Höhepunkt des Treffens war die Verleihung des Preises »Top-Gründer im Handwerk«. Er wird an Junghandwerkerinnen und -handwerker verliehen, die mit ihren innovativen Ideen maßgeblich die Zukunft des Handwerks prägen.

Wenn auch Du Teil dieser inspirierenden Handwerksgemeinschaft sein und die Zukunft des Handwerks mitgestalten möchtest, tritt unserem Verein der Handwerksjunioren bei. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft und steuern mutig auf neue Ufer zu!

 [hwk-ff.de/handwerksjunioren/](https://www.hwk-ff.de/handwerksjunioren/)



Ramona Melchert, Betriebsberaterin bei der Hwk (l.), Friseurmeisterinnen Kerstin Höppner (M.) und Monique Siebke (r.) mit der Urkunde und Ehrennadel. Überreicht wurde die Auszeichnung für das Ehrenamt vom frisch wiedergewählten Bundesvorstand Marco Jaeger.

AKTIONEN, EVENTS, BEST PRACTICE FÜR INNUNGSFACHBETRIEBE



NEXT LEVEL HANDWERK will insbesondere Innungsbetrieben konkrete Hilfestellungen bei der Steigerung ihrer Arbeitgeberattraktivität bieten und sie mit Mitmach-Aktionen, Online-Events und ausführlicher Information einladen, innovative Wege im Recruiting von Fachkräften und Azubis kennenzulernen und für sich auszuprobieren. Inhaltlich begleitet wird das Projekt vom Institut für Betriebsführung im Handwerk (itb). Zentrale Plattform ist die Website www.nextlevelhandwerk.de. Unterstützt wird das Projekt von den handwerksnahen Partnern SIGNAL IDUNA, IKK classic und MEWA Textil-Service.

ENTSCHEIDUNG ZUR UNZEIT BUNDESVERWALTUNGSGERICHT

Infolge eines Bundesverwaltungsgerichts-Urteils sind keine beschleunigten Planungsverfahren mehr möglich. Bislang gab es die Möglichkeit, Bauplanungen im sogenannten beschleunigten Verfahren durchzuführen. Das Bundesverwaltungsgericht entschied aber, dass diese Regelung gegen Europarecht verstößt. Laut der erleichterten Regelung (§ 13 a Baugesetzbuch) konnte für Bebauungspläne im Innenbereich von Orten eine Umweltprüfung entfallen, der Flächennutzungsplan musste nicht geändert werden. 2017 hatte der Gesetzgeber diese Erleichterungen auch für Flächen im Außenbereich eingeführt (§13b Baugesetzbuch). Das Bundesverwaltungsgericht urteilte nun, dass der Verzicht auf die Umweltprüfung gegen die SUP-Richtlinie der EU verstößt. Danach ist bei Plänen, die erhebliche Umweltauswirkungen haben, eine Umweltprüfung zwingend durchzuführen. (Bundesverwaltungsgericht, Az. 4 CN 3.22). Laut dem Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa, sind: »In der Folge sind keine beschleunigten Planungsverfahren mehr möglich! Die Entscheidung komme zur absoluten Unzeit.« Für kleine und mittlere Bauunternehmen, aber auch für die kommunale Wohnungsplanung, habe das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts immense negative Folgen.



Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

60 JAHRE

Ekkehard Matzdorf,
Uhrmachermeister,
Bad Freienwalde (Oder),
am 23. November

Andreas Schneider,
Elektrotechnikermeister,
Frankfurt (Oder),
am 11. November

50 JAHRE

Lothar Becker,
Kraftfahrzeugtechniker-
meister, Bad Saarow,
am 13. November

Olaf Maaß,
Elektrotechnikermeister,
Bernau bei Berlin,
am 11. November

40 JAHRE

Michael Stahnke,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Küstriner
Vorland, OT Manschnow,
am 30. November

Andreas Tulke,
Elektrotechnikermeister,
Fürstenwalde/Spree,
am 11. November

35 JAHRE

Mathias Georgiew,
Elektrotechnikermeister,
Hoppegarten, OT Dahlwitz-
Hoppegarten, am 1. November

Thomas Grund,
Ofen- und Luftheizungs-
bauermeister, Letschin,
am 12. November

Uwe Ksink,
Glasermeister,
Fürstenwalde/Spree,
am 15. November

Ralf Leder,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Lindendorf,
am 25. November

Frank Linde,
Schornsteinfegermeister,
Grünheide (Mark),
OT Hangelsberg,
am 28. November

30 JAHRE

Dirk Haselhoff,
Tischlermeister, Schorfheide,
OT Groß Schönebeck,
am 3. November

Norbert Baier,
Tischlermeister, Rehfelde,
am 3. November

Kerstin Scheunemann,
Friseurmeisterin,
Nordwestuckermark,
OT Weggun,
am 8. November

Guido Meizer,
Karosserie- und Fahrzeugbau-
ermeister, Schwedt/Oder,
am 13. November

Dirk Bismar,
Elektrotechnikermeister,
Schwedt/Oder,
am 15. November

Thomas Nikolaus,
Elektrotechnikermeister,
Ahrensfelde, OT Lindenberg,
am 30. November

25 JAHRE

Reiner Tamme,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Wandlitz,
OT Klosterfelde,
am 2. November

Matthias Jahnke,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Frankfurt
(Oder), am 5. November

Michael Malig,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Wandlitz,
am 5. November

Ingo Finke,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Lebus,
am 5. November

Wolfgang Kasparick,
Orthopädienschuhmacher-
meister, Fürstenwalde/Spree,
am 7. November

André Storost,
Elektrotechnikermeister,
Bernau bei Berlin,
am 12. November

Erik Jaß,
Maurer- und Betonbauer-
meister, Lindendorf,
OT Libbenichen,
am 24. November

Gerd Fengler,
Maurer- und
Betonbauermeister,
Fredersdorf-Vogelsdorf,
am 24. November

Roland Preuß,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Eberswalde,
am 26. November

Marcel Jahnke,
Installateur- und
Heizungsbauermeister,
Spreehagen,
am 26. November

Hartmut Kroggel,
Tischlermeister,
Ahrensfelde,
am 28. November

René Tornow,
Tischlermeister, Neulewin,
am 28. November

AUSSENWIRTSCHAFT

UNTERNEHMERREISE NACH POZNAN

»500 Tischlereien und Holzverarbeitungsbetriebe haben wir kontaktiert und zum Besuch der DREMA eingeladen«, sagt Jakub Plonski, Außenwirtschaftsberater der Handwerkskammer. Die DREMA – das ist eine der wichtigsten Holzfachmessen in Polen. Fünf Ostbrandenburger Handwerksbetriebe entschieden sich, das Angebot anzunehmen. Drei von ihnen knüpften erfolgreich Kontakte zu polnischen und türkischen Firmen. »Wir interessierten uns für kleine Lackierautomaten, die in der Lage sind, bereits zusammengesetzte Kleimöbel zu lackieren«, erklärte die angehende Tischlermeisterin Daniela Tremmel von der mahalichen Holzdesign GmbH in Panketal. »Für unser auf Kita-Möbel spezialisiertes Unternehmen war der Besuch ein Erfolg«, konstatierte ihre Kollegin, Jessica Marufke. »Wir nahmen Kontakte zu einem türkischen Unternehmen und polnischen Schleifmaschinen- und Rollenherstellern mit.« Auch Tischlermeister Kevin Bartkowiak von der Friedländer Familien-Tischlerei Bartkowiak zeigte sich zufrieden: »Wir haben hier eine Pelletiermaschine gefunden, mit der wir in Zukunft unsere Späne für die eigene Wärmeenergiegewinnung nutzen können. Für eine Formatkreissäge habe ich mir ebenfalls ein Angebot machen lassen.« Meister Dirk Wurl aus Bad



Ansprechpartner:
Jakub Plonski
Außenwirtschafts-
berater
T 0335 5619-132
jakub.plonski@
hwk-ff.de

Foto: © Niko Schmeitz / hwk-ff.de



Freienwalde informierte sich vor allem über verschiedene Lackhersteller. Er war bereits das zweite Mal auf der DREMA. »2019 knüpfte ich hier Kontakte zu einem Kooperationspartner im Baltikum. Diese Zusammenarbeit hat sich für beide Firmen ausgezahlt und trägt bis heute.« Ob er anderen die Teilnahme an solchen Unternehmerreisen empfehlen könne? »Für mich«, sagt er, »war bisher jeder Messebesuch ein Gewinn.« Firmeninhaber, die sich für solche Messebesuche und Auslandskontakte interessieren, können sich jederzeit an den Außenwirtschaftsberater der Hwk wenden.



Sichere Wertanlage: Gesellenbrief

IM SOMMER UND HERBST ENDETE FÜR ÜBER 400 AUSZUBILDENDE DIE LEHRZEIT.
 »WILLKOMMEN BEI DEN PROFIS!« AUF DEN FREISPRECHUNGEN DER KREISHANDWER-
 KERSCHAFTEN BARNIM, ODER-SPREE UND UCKERMARK STRAHLTEN DIE GESICHTER.
 IN DEN HÄNDEN HIELTEN DIE JUNGGESELLINNEN UND -GESELLEN IHR »WERTPAPIER«.

Text: *Mirko Schwanitz*

Den Auftakt zu den diesjährigen Lehrlings-
 freisprechungen machte die Kreishandwer-
 kerschaft Oder-Spree und ihre Innungen mit
 einer festlichen Veranstaltung im Fürstenwalder Dom.
 Im Namen aller Noch-Lehrlinge bat Tischler Morten-

Lars Kramer um die Freisprechung. Gemeinsam mit
 Tischler Fabian Uecker, dem Maurer Tim Opitz, den
 Elektronikern Karl Marwin Baur und Tim Olschewski
 sowie den Fachverkäuferinnen Nora Heese, Alica Fi-
 scher und Lucy Neumann gehörte Morten-Lars zu den
 Besten unter den 72 Junggesellinnen und Junggesellen.
 Außerdem erhielten 45 Kosmetikerinnen, Fachprakti-
 ker, Facharbeiterinnen und Fachverkäuferinnen ihren
 Berufsabschluss.



»Mit 24
 habe ich
 meine
 zweite
 Chance
 ergriffen
 und bin
 froh und
 stolz.«

*Sarah Jerusalem,
 Tischlergesellin*

WISSEN, KÖNNEN UND GESCHICKTE HÄNDE

Dass die Freisprechung der Kreishandwerkerschaft Bar-
 nim an einem für das Handwerk geradezu symbolischen
 Ort stattfindet, darauf verwies Landrat Daniel Kurth in
 der Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde. Nach dem
 Brand im Jahr 2019 seien es die Handwerkerinnen und
 Handwerker gewesen, die diese Kirche in Rekordzeit re-
 staurierten. Zimmern, Elektroleitungen verlegen, mau-
 ern – all das ließe sich nicht mit dem Handy bewerkstel-
 ligen. Dazu brauche es Wissen, Können und geschickte
 Hände. Als »unverzichtbare Pfeiler der Wertschöpfung«
 bezeichnete er die 52 jungen Menschen, die an diesem
 Tag zu Gesellinnen und Gesellen freigesprochen wurden.
 Als Ausbildungsbeste ausgezeichnet wurden der Elek-

Impressionen der Freisprechungen im Barnim, in der Uckermark und in Oder-Spree/Oderland



Fotos: © Mirko Schwandt / hwk-ff.de

troniker Niklas Hahn, die Tischlerin Sarah Jerusalem, der Maler und Lackierer Ricardo Strese und die Kfz-Mechatronikerin Josefine Liebenberg.

AUF GOLDENEM BODEN WURZELN SCHLAGEN

Die Kreishandwerkerschaft Uckermark ehrte auf ihre Freisprechung im Plenarsaal der Kreisverwaltung Prenzlau die Dachdeckerin Marielle Ehrt aus Storkow als

Beste des Gesamtjahrganges. Sie und 14 weitere Gesellen erhielten bei der festlichen Veranstaltung ihren Gesellenbrief. Landrätin Karin Dörk wünschte allen Glück und verlies ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die jungen Handwerker ihrer Heimat verbunden bleiben. Die Perspektiven im Handwerk seien noch nie so gut gewesen wie in der heutigen Zeit. Daher könnten sie auch in der Uckermark auf »goldenem Boden Wurzeln schlagen.«



Über die Website der Handwerkskammer gelangen Sie zu den Bildergalerien: hwk-ff.de



Ausbildungskonsens bleibt erhalten

DER »BRANDENBURGISCHE AUSBILDUNGSKONSENS« ALS GEMEINSAME PLATTFORM ZUR STÄRKUNG DER DUALEN BERUFSAUSBILDUNG WIRD BIS 2025 FORTGESCHRIEBEN.

Darauf verständigten sich die Partner bei der jüngst stattgefundenen Sitzung des »Brandenburger Bündnisses für gute Arbeit« in Potsdam. In einer gemeinsam unterzeichneten Erklärung bekräftigen sie, dass die duale Ausbildung weiterhin ein Erfolgsmodell zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in Brandenburg ist. Weitere Themen der Sitzung waren die Fachkräftesicherung im Gesundheits- und Pflegebereich, die erfolgreiche Bilanz des Aktionsprogramms »Zukunft des Handwerks im Land Brandenburg« und die Weiterbildung der Beschäftigten im Land. Zentrales Ziel des Ausbildungskonsenses bleibt es, die duale betriebliche Berufsausbildung im Land Brandenburg zu stärken. Denn sie sichert den Unternehmen den Fachkräftenachwuchs und trägt damit zur Stärkung des gesamten Wirtschaftsstandorts bei. Die Partner halten daran fest,

den Zielwert von jährlich 10.000 neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen zu erreichen. Dabei sollen alle Nachwuchspotenziale genutzt werden.

Ausdrücklich zählen dazu auch Menschen mit Behinderungen oder mit Flucht- und Migrationshintergrund sowie junge Frauen und Männer mit Brüchen in der Biographie. Neben der Unterstützung von Jugendlichen mit schwierigen Ausgangsbedingungen soll die Attraktivität der Ausbildung auch für Leistungsstarke, Abiturienten und Studienabbrecher gesteigert werden. Dafür sollen Möglichkeiten einer zielgruppengerechten Gestaltung der Ausbildung vorgehalten werden, wie zum Beispiel die Anrechnung von Vorleistungen oder die vorzeitige Zulassung zur Abschluss- und Gesellenprüfung.

Weiter vorangebracht werden sollen die berufliche Orientierung und eine systematische Begleitung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Oberstufenzentren, dem zweiten Lernort in der dualen Berufsausbildung,

wurden ebenfalls Maßnahmen verabredet. Dabei werden aktuelle Entwicklungen, wie zum Beispiel der Schulversuch »Distanzunterricht in der Berufsschule« oder die Etablierung des Studiengangs Berufsschullehramt, ab 2024 mit in den Blick genommen.

Ministerpräsident Dietmar Woidke: »Eine gute Ausbildung ist und bleibt die wichtigste Grundlage für einen erfolgreichen Berufseinstieg und ein attraktives Berufsleben. Die Landesregierung wird auch weiterhin alles dafür tun, dass junge Menschen gute berufliche Perspektiven in ihrer Heimat Brandenburg haben. Nie waren die Chancen dafür so gut wie heute, denn Brandenburg hat in den vergangenen Jahren durch eine überdurchschnittlich gute Wirtschaftsentwicklung überzeugt. Ein Fachkräftemangel kann für diese gute Entwicklung ein Hemmschuh werden.«

Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Hwk Potsdam: »Die berufliche Bildung ist Grundlage für die Fachkräftesicherung unserer Handwerksbetriebe. Der Erfolg dieser Ausbildung gewährleistet, dass das Handwerk seine Wirtschaftskraft und damit das Fundament der brandenburgischen Wirtschaft sichern kann. Deshalb müssen die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit unseren Betrieben gestärkt und die Mobilität und Unterbringung von Auszubildenden verbessert werden.« KH

DACHDECKER-AZUBIS IN BRANDENBURG

MIT DEM TABLET AUF DIE BAUSTELLE UND IN DIE SCHULE

Der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Brandenburg hat eine digitale Lernplattform für alle Auszubildenden des Brandenburger Dachdeckerhandwerks gestartet. Die didaktisch wertvollen und gestalterisch ansprechenden Lerninhalte lassen sich schnell und einfach über die Lernplattform »lernplattform.liv-dachdecker.de« nutzen und sind von allen Endgeräten mit Browser abrufbar.

Im Zuge dieses Pilotprojekts stattet der Landesinnungsverband in Brandenburg zusätzlich alle Auszubildenden des 1. Ausbildungsjahres kostenlos mit Tablet-PCs aus, um sie von Ausbildungsbeginn an mit der

zunehmenden Digitalisierung vertraut zu machen. Bei einer Veranstaltung auf dem Lehrbauhof Großbräschen, dem Landesausbildungszentrum der brandenburgischen Dachdeckerinnungen, erhielten 37 Azubis Gutscheine zum Erwerb von Laptops oder Tablets in Höhe von je 300 Euro. Flankiert wird diese Hardware-Offensive von zusätzlichen Ausbildungsinhalten, der digitalen Lernform und dem Einsatz moderner Trainingssysteme.

»Die Digitalisierung spielt eine zentrale Rolle. Das Dachdeckerhandwerk entwickelt sich in diese Richtung«, sagt Landesinnungsmeister Karsten Kirchhoff. KH



Übergabe eines Laptopgutscheins durch Mario Bayer, stellvertretender Landesinnungsmeister

Foto: © UV Dachdecker Brandenburg

NEUES AUSBILDER- UND PRÜFERPORTAL FÜRS HANDWERK

START IM NOVEMBER MIT VIELEN PRAXISBEISPIELEN

Am 20. November geht das Portal für Ausbildungs- und Prüfungspersonal »Leando« an den Start. Hiermit bietet das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Ausbildern und Prüfern im Handwerk eine neue Informations-, Vernetzungs- und Lernwelt. Sie ist partizipativ gestaltet und empfehlungs-basiert. Das Portal baut auf den bisher gebräuchlichen Portalen www.foraus.de und www.prueferportal.org auf. Auf www.lean-do.de finden Ausbilder in Zukunft alles rund

um Themen wie: Wie gestalte ich die ersten Tage der Ausbildung? Wie unterstützen mich digitale Medien bei meiner täglichen Arbeit sowie Lehr- und Lernprozessen?



Darüber hinaus liefert das neue Portal Infos zu praktischen Werkzeugen und Anwendungen sowie Fallbeispielen in der

Ausbildungs- und Prüfungspraxis. Es ermöglicht die Vernetzung mit anderen Ausbildern, um den Austausch und die gemeinsame Erstellung von Materialien zu ermöglichen. Außerdem bietet es Qualifizierungen für Ausbilder und Prüfer. Die können sich jetzt für den Start des Portals in Mannheim am 20. November auf leando.de anmelden. Auf dem Event gibt es Vorträge, Demonstrationen von Best-Practice-Beispielen auf der Bühne und in der Ausstellungsarena.

ZUKUNFT BAUEN – VERANSTALTUNG IN DER HWK

KREISLAUFWIRTSCHAFT UND RECYCLING VON BAUSTOFFEN

Seit 1. August 2023 gilt die sogenannte »Mantelverordnung«. Mit dieser Ersatzbaustoffverordnung soll laut BMUV die Kreislaufwirtschaft gefördert und die Akzeptanz für den Einsatz von Ersatzbaustoffen verbessert werden.

Die Wiederverwendung von Baumaterialien und die Kreislaufwirtschaft eröffnen auch Chancen: Umbau statt Abriss und Neubau mit wiederverwendeten Baumaterialien und lösbaren Verbindungen.

Melden Sie sich für die Veranstaltung »Zukunft Bauen« am 7. November 2023 von 14 bis 18 Uhr an. Sie findet im Bildungszentrum der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), Spiekerstraße 11, statt.

Erfahren Sie mehr und tauschen Sie sich aus zu Fragen wie:

- Was bedeuten die Vorgaben der ErsatzbaustoffV für die Betriebe?
- Wie geht man mit Schadstoffen um?
- Welche Potenziale bergen Recyclingbaustoffe?

Als Referenten und Experten stehen Rede und Antwort:

Johannes Walter vom MLUK, Referent Abfallwirtschaft: »Einführung und Vollzug der ErsatzbaustoffV im Land Brandenburg«

Mario Wiest, VDI Technologiezentrum GmbH: »Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen«

Die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich bis 3. November per E-Mail an: nina.wood@hwk-ff.de



Meisterschule – Weiterbildung

Meistervorbereitung

Elektrotechniker/in

Teile I und II

Vollzeit: 11.11.2024 bis 30.08.2025

Teilzeit: 14.06.2024 bis 30.05.2026

Ort: Frankfurt (Oder)

Kraftfahrzeugtechniker/in

Teile I und II

Vollzeit: 09.09.2024 bis 30.05.2025

Teilzeit: 10.12.2024 bis 21.11.2026

Ort: Hennickendorf

Friseur/in Teile I und II

16.09.2024 bis 22.06.2025

Ort: Frankfurt (Oder)

Installateur/in und Heizungsbauer/in

Teile I und II

Teilzeit: 15.10.2024 bis 30.05.2026

Vollzeit: 13.05.2024 bis 28.02.2025

Ort: Hennickendorf

Maler/in und Lackierer/in

Teile I und II

Teilzeit: 11.03.2024 bis 09.08.2025

Vollzeit: 05.11.2024 bis 27.06.2025

Ort: Hennickendorf

Kosmetiker/in

Teile I und II

Teilzeit: 09.10.2024 bis 17.05.2025

Ort: Frankfurt (Oder)

Tischler/in – Teile I und II

Teilzeit: 08.03.2024 bis 11.10.2025

Ort: Frankfurt (Oder)

Geprüfte/r Fachfrau/mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Teilzeit: 23.02.2024 bis 01.02.2025

Vollzeit: 04.03.2024 bis 14.06.2024

Ort: Hennickendorf

Weiterbildung

Nachqualifizierung Sanitär, Heizung, Klima

Facharbeiterabschluss

Teilzeit: 19.04.2024 bis 31.05.2025

Ort: Hennickendorf

Geprüfte/r Betriebswirt/in HWO

Teilzeit: 10.11.2023 bis 30.08.2025

Ort: Frankfurt (Oder)

SHK-Kundendienstmonteur/in

Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.05.2025

Ort: Hennickendorf

Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren

mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

Kurzseminare

Wann ist eine Handwerks- leistung mangelhaft?

08.11.2023

Ort: Online-Seminar

Überprüfung ortsveränderlicher Geräte

18.11.2023

Ort: Frankfurt (Oder)

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de
facebook.com/bzffo

Gern beraten wir Sie auch zu attraktiven
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.
Das Bildungszentrum ist zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

115 JAHRE

Tino Klein,
Dachdeckermeister, Eberswalde, am 12. November

55 JAHRE

Kathrin Monien,
Inhaberin im Bäcker-
Handwerk, Friedland,
am 28. November

40 JAHRE

Frank Pfeifer,
Geschäftsführer topwell
Kosmetik- und Friseur-
bedarf Vertriebsgesell-
schaft mbH, Strausberg,
am 3. November

35 JAHRE

Hans-Joachim Freiheit,
Karosserie- und Fahrzeug-
bauermeister, Frankfurt
(Oder), am 1. November

30 JAHRE

Harald Rudat,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen, Bernau
bei Berlin, am 1. November

Carsten Henze,
Kraftfahrzeugtechniker-
meister, Prötzel, OT Prädikow,
am 1. November

Burkhard Michaelis,
Geschäftsführer
Autolackiererei Burkhard
Michaelis GmbH,
Beeskow, am 1. November

Steffen Seefried,
Inhaber im Holz- und Bauten-
schützer-Handwerk,
Steinhöfel, OT Heinersdorf,
am 1. November

Guido Spann,
Inhaber im Schuhmacher-
Handwerk, Eberswalde,
am 13. November

Birgit Kallee,
Friseurmeisterin, Seelow,
am 26. November

25 JAHRE

Jerry Vogt,
Inhaber im Holz- und
Bautenschutz-Handwerk,

Bernau bei Berlin,
OT Schönow, am 1. November

Martina Elsholz,
Inhaberin im Änderungs-
schneider-Handwerk,
Rehfelde, OT Zinndorf,
am 1. November

Stefan Pahlisch,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen, Rüdersdorf
bei Berlin, OT Hennickendorf,
am 1. November

Antal Gebhardt,
Geschäftsführer Gebhardt
Haustechnik Service GmbH
& Co. KG, Schöneiche bei
Berlin, am 1. November

Karsten Thielemann,
Inhaber im Schilder- und
Lichtreklamehersteller-
Handwerk, Storkow (Mark),
am 1. November

Uwe Büttner,
Tischlermeister, Frankfurt
(Oder), am 2. November

Susanne Klame,
Inhaberin im Betonbohrer und
-schneider-Handwerk, Frank-
furt (Oder), am 5. November

Thomas Driewer,
Geschäftsführer MST Montage,
Straßen- und Tiefbau GmbH,
Berlin, OT Mahlsdorf,
am 19. November

Alexander Kalwellis,
Inhaber im Holz- und Bauten-
schützer-Handwerk, Frankfurt
(Oder), am 20. November

Bernd Hildebrandt,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen, Woltersdorf,
am 20. November

Manuela Zabrocki,
Inhaberin im Kosmetiker-
Handwerk, Templin,
am 30. November

Malte Beutler,
Inhaber im Holz- und Bauten-
schützer-Handwerk, Märkische
Höhe, am 12. Oktober

Jan Preuß,
Inhaber Einbau von genormten
Baufertigteilen, Wandlitz,
am 13. Oktober

Holger Spring,
Geschäftsführer Busch-
mühlen GmbH, Frankfurt
(Oder), am 28. Oktober



Foto: © privat

Beim Jubiläumfest: Fliesenlegermeister Peter Jakubahs mit seinem Team und Geschäftspartnern. Links neben ihm Andreas Schlüter, links hinter ihm Mario Zwanzig, rechts hinter ihm Harry Wass, rechts neben ihm steht Norman Hudalla.

Vor inzwischen 25 Jahren machte sich Peter Jakubahs (Mitte vorn) selbstständig. Der heute 59-jährige Fliesenlegermeister führt ein 5-Mann-Team. Herzlichen Glückwunsch! In seiner Freizeit taucht er gern ab. Im wahrsten Sinne des Wortes. Denn Peter Jakubahs gehört zum Wassersportverein Werbelow. Sein zweites Hobby ist das Tanzen bei Grün-Gold, der Tanzsportabteilung des SV Motor in Finowfurt.

NACHQUALIFIZIERUNG

VOM HELFER ZUM GESELLEN – FÖRDERN SIE IHRE MITARBEITENDEN!

Das Qualifizierungschancengesetz ermöglicht Ihnen, An- und Ungelernte in Ihrem Betrieb zum Gesellenabschluss zu bringen. Nutzen Sie dafür bis zu 100 Prozent Förderung durch die Agentur für Arbeit. Bieten Sie Ihren Mitarbeitenden Entwicklungschancen durch das Nachholen eines Berufsabschlusses neben der Arbeit an! Gerade Quereinsteiger, die nicht in ihrem erlernten Beruf tätig sind, verfügen möglicherweise bereits über umfangreiche Berufserfahrung. Was liegt also näher, als den passenden Berufsabschluss nachzuholen? Das Angebot zur Qualifizierung Ihrer An- und Ungelernten zu Gesellen im Handwerk ist ein wesentlicher Bestandteil der Mitarbeiterentwicklung. In den folgenden Gewerken bieten wir eine Nachqualifizierung an: Dachdeckerhandwerk, Elektrohandwerk, Installations- und Heizungsbauerhandwerk, Kosmetikerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk, Maurer- und Betonbauerhandwerk, Metallbauerhandwerk, Straßenbauerhandwerk, Zimmererhandwerk.

Kurstermin Nachqualifizierung im Elektrohandwerk:

berufsbegleitend,
23. Februar 2024 bis 28. Juni 2025,
Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr
Ort: Handwerkskammer Frankfurt
(Oder) – Region Ostbrandenburg,
Bildungszentrum Frankfurt (Oder)



Ansprechpartner:

Mario Randasch
T 0335 5554-233
mario.randasch@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

Kurstermin Nachqualifizierung im SHK-Handwerk:

berufsbegleitend,
19. April 2024 bis 31. Mai 2025,
Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr
Ort: Handwerkskammer Frankfurt
(Oder) – Region Ostbrandenburg,
Bildungszentrum Hennickendorf



Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski
T 0335 5554-207
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



Für weitere Informationen rund um die Lehrgänge und Auskünfte zur Nachqualifizierung in anderen Handwerken nutzen Sie den QR-Code.



Wo eine Königin die Haare schneidet

FRISEURMEISTERIN LUISA MÜLLER ÜBERNAHM MIT BEGINN DER CORONA-PANDEMIE DREI SALONS IN GARTZ, VIERRADEN UND SCHWEDT MIT MEHREREN BESCHÄFTIGTEN. DA WAR SIE 22 JAHRE ALT. HEUTE WEISS SIE: MIT MEINEM TEAM KANN ICH AUCH SCHWERE ZEITEN ÜBERSTEHEN.

Text: *Eva-Martina Weyer*

Im Salon »Hairpoint by Luisa Müller« hängt auch die Meisterurkunde ihres Opas von 1980. Luisas Vater machte seinen Meister 1997, ihre Tante legte die Meisterprüfung 1992 ab. Von den beiden hat sie 2020 gleich drei Friseursalons übernommen – in Schwedt, Vierraden und Gartz. Damals war sie gerade mal 22 Jahre jung – und seit zwei Jahren Königin. 2018 wurde sie zur Tabakkönigin der Region gekrönt. Die junge Friseurmeisterin kennt sich gut aus in der Geschichte des Tabakanbaus rund um ihren Heimatort Vierraden bei Schwedt. Das Bewahren von Traditionen liegt ihr am Herzen – nicht nur familiär.

»IM URLAUB VERMISSE ICH DAS FÖHNEN UND FÄRBN«

Uropa Fritz hatte seinen Laden nach dem Krieg im eigenen Haus mit einem Stuhl und einem Spiegel eröffnet. »1967 musste er der PGH beitreten. Aber sofort nach der Wende waren wir wieder selbstständig.« Sie selbst sei quasi im Salon aufgewachsen. »In der Berufsfindungsphase habe ich auch Praktika in der Schwedter Papierfabrik und in einem Kindergarten gemacht. Dann entschied ich mich doch für den Friseurberuf.« Den liebt sie so, dass »ich sogar im Urlaub das Föhnen und Färben von Haaren vermisse«, bekennt die 25-jährige.

»Mein Ehrenamt als Königin übe ich mit Freude aus!«

Luisa Müller,
Friseurmeisterin

Sie war gerade ein paar Jahre als Gesellin tätig, als der Familienrat das Thema Meisterausbildung auf die Tagesordnung hob. »Mein Vater sagte: Ich helfe dir und dann übernimmst du!«.

MIT SCHÄRPE UND KRONE ZUM TABAKBLÜTENFEST

Als junge Chefin kam Corona. Dieser schwere Start war fürchterlich. »Wir durften nur unter Auflagen öffnen, wurden streng kontrolliert, mussten den ganzen Tag Maske tragen – und auf staatliche Hilfe lange warten.« Mancher Kunde scherzt nunmehr: »Oh, heute schneidet mir die Königin die Haare.« Eine Anspielung auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Tabakkönigin – in grünem Kleid mit Schärpe und Krone tritt sie jeden Sommer zum Tabakblütenfest auf.

Als Tabakkönigin in grünem Ballkleid ist Luisa Müller umringt von kleinen Prinzessinnen.



Hairpoint
by Luisa Müller
Neue Straße 13
16303 Schwedt
T 03332 23576



suu:m

ARBEITSSCHUTZ

im Fokus

KOSTENLOS
in unserem
VH-KIOSK:
[vh-kiosk.de/
arbeitsschutz](http://vh-kiosk.de/arbeitsschutz)



Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Weckruf aus dem Osten des Landes

MIT EINEM WECKRUF MACHEN DIE OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERN AUF DIE DERZEITIGEN MISSSTÄNDE IN DER WIRTSCHAFTSPOLITIK AUFMERKSAM. DAS VERTRAUEN IN DIE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT ALS WOHLSTANDSGARANT GEHT VERLOREN.



Fotos: © Michel Havasi



Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (Bild oben), und Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke diskutierten mit den Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern zu aktuellen Themen.

Text: Michel Havasi...

Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Staatsminister Carsten Schneider, machte etwas, was nicht viele Politiker machen. Er entschuldigte sich. Nicht etwa vor der Presse, um nach außen hin gut dazustehen. Nein, er entschuldigte sich vor kleinem Kreis in interner Runde. »Das Heizungsgesetz war ein schwerer Fehler«, sagte er zu den Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern bei ihrem Treffen in Cottbus. Das Ganze habe viel Unsicherheit gebracht und Schaden angerichtet.

ARBEIT MUSS SICH LOHNEN

Viel Unsicherheit im Handwerk gibt es auch beim Fachkräftemangel. In den fünf Bundesländern und in Berlin sind 199.999 Handwerksbetriebe tätig. Sie beschäftigen rund 940.000 Frauen und Männer. Deutlich mehr sollten es eigentlich sein, wenn man die Hilferufe der Betriebe hört.

Schon beinahe verzweifelt versuchen die Unternehmen, Mitarbeiter zu finden. Doch es ist schwierig, jemanden für eine Arbeit zu motivieren, wenn er für »nichts tun« dasselbe Geld oder sogar noch mehr bekommt. Insofern ist die Erhöhung des Bürgergeldes das falsche Signal. Arbeit müsse sich wieder lohnen.

»Als ehemaliger Leistungssportler bin ich schon immer für Leistungsorientierung«, so Carsten Schneider. Ein leistungsloses Einkommen sei nicht gut für die Gesellschaft. Das sei allerdings seine Privatmeinung. Mehrheitsfähig ist diese Ansicht weder in der SPD-Fraktion noch in der Bundesregierung. Nicht gut ist auch die Quote der Ukrainer, die bislang in Arbeit vermittelt wurden. Sie liegt bei circa 19 Prozent. »Das ist deutlich zu wenig«, bilanzierte der Staatsminister.

Aus Sicht der Kammer-Präsidenten sollten Jugendliche, die sich nach einer kostenfreien Schulausbildung in die »soziale Hängematte« fallen lassen, eine duale Ausbildung beginnen. Die Politik habe es in der Hand. Sie kann gestalten und sie muss für allgemein bessere Rahmenbedingungen sorgen.

Die Forderungen der ostdeutschen Kammern im Vorfeld der EU-, Kommunal- und Landtagswahlen sind klar: »Erkennen Sie die Probleme nicht nur, sondern benennen Sie klar und deutlich die Missstände. Hören Sie den Menschen vor Ort zu und vor allem – beheben Sie die Probleme an der Wurzel. Das Handwerk sagt: Einfach

machen, statt diskutieren! Praktikable und bezahlbare Lösungen, statt immer neuer Fragestellungen.«

Neben dem Fachkräftemangel waren die hohen Energiepreise ein weiteres großes Thema der Diskussion. Den angedachten Industriestrompreis lehnen die Handwerkskammern konsequent ab. »Die Energiepreise für alle Unternehmen müssen runter. Es gibt keine Wirtschaft erster und zweiter Klasse«, so die einhellige Meinung.

HANDWERK BRAUCHT ENTLASTUNG

Unterstützung bekamen die Präsidenten von Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke. Er betonte die Notwendigkeit zur Entlastung der Wirtschaft von hohen Energiekosten. »Ich bin überzeugt, dass unsere Wirtschaft zumindest vorübergehend diese Unterstützung braucht. Die Begründung ist ganz einfach: Wir müssen verhindern, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland ins Hintertreffen gerät.«

Woidke unterstrich: »Wir brauchen wichtige Schlüsselindustrien wie Stahl und Chemie bei uns und müssen verhindern, dass sie nach China oder in die USA abwandern. Für mich ist aber auch klar, dass nicht nur die industriellen Schwergewichte Entlastungen brauchen, sondern auch unsere Handwerksbetriebe. Denn auch sie sind bei uns ein Schwergewicht. Sie sind eine starke Säule unserer Wirtschaft. Ohne das Handwerk stehen alle Räder still.

Für eine positive Entwicklung des Handwerks sollen nach den Worten von Woidke »bestmögliche Rahmenbedingungen« geschaffen werden. Maßgeblich seien dabei unter anderem die Strompreise: »Wir sind froh, dass die Preise seit dem vergangenen Jahr etwas gesunken sind. Aber sie sind trotzdem noch hoch. Die Forderung des Brandenburger Handwerkskammertages nach niedrigeren Preisen hat deshalb auch meine Unterstützung. Wir müssen auch endlich die Netzentgelte neu regeln, denn die belasten Brandenburg derzeit in besonderem Maße.«

Vieles läuft in Deutschland derzeit nicht richtig. Corina Reifenstein, Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus, formulierte noch einen Wunsch an den Ostbeauftragten: »Wir waren 1990 im Alter Anfang, Mitte 20. Bei der Gestaltung des Einigungsvertrages wurden wir nicht gefragt. Doch mit unserer heutigen Lebens- und Berufserfahrung wissen wir, dass Etliches in unserem Land besser gestaltet werden kann. Auch durch uns Ostdeutsche.«



Rund 199.000 Betriebe stehen für das Handwerk in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Sie erwirtschafteten im letzten Jahr einen Umsatz von etwa 103 Milliarden Euro.

EU-Kommission will KMU entlasten

DIE EU-KOMMISSION HAT VORSCHLÄGE FÜR EINE VERORDNUNG ÜBER ZAHLUNGSVERZUG IM GESCHÄFTSVERKEHR UND FÜR EINE RICHTLINIE ZUR STEUERVEREINFACHUNG VORGELEGT. MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN SOLLEN DAVON PROFITIEREN.



Text: Lars Otten...

Um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu entlasten, schlägt die Europäische Kommission ein Entlastungspaket mit 19 Maßnahmen vor. Kern ist auf eine neue Verordnung über Zahlungsverzug, um die EU-Vorschriften zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr erheblich zu verschärfen. Daneben schlägt sie eine Richtlinie zur Steuervereinfachung vor, mit der eine Besteuerung von KMU nach den im Land der Hauptniederlassung geltenden Vorschriften eingeführt werden soll.

KMU seien mit »erheblichen Unsicherheiten« konfrontiert. Dazu gehörten Lieferengpässe, Fachkräftemangel, Wettbewerbsverzerrungen, steigende Energie- und

Rohstoffpreise und Zinsen. Dieser Gegenwind dürfte anhalten«, so die Kommission. Mit ihrem KMU-Entlastungspaket wolle sie kurzfristig Abhilfe schaffen.

Die derzeit geltenden Regeln der Zahlungsverzugsrichtlinie aus dem Jahr 2011 sollen aufgehoben werden. Künftig soll eine strengere Obergrenze für Zahlungen von 30 Tagen gelten. »Durch den vorgeschlagenen Text wird auch sichergestellt, dass die Zahlung der angefallenen Zinsen und Entschädigungsgebühren automatisch erfolgt. Außerdem werden neue Durchsetzungs- und Abhilfemaßnahmen eingeführt, um Unternehmen vor schlechten beziehungsweise säumigen Zahlern zu schützen.«

Ein erleichterter Zugang zu einem wirksamen Rechtsbehelf durch Mediationsverfahren soll es KMU einfacher machen, ihr Recht geltend zu machen. Die Kommission spricht von täglichen zusätzlichen Finanzierungskosten von 158 Millionen Euro für europäische Betriebe in Verbindung mit Zahlungsverzug. Die neuen Regeln sollen dafür sorgen, dass sich verspätete Zahlungen um 35 Prozent reduzieren. Der Zeitaufwand, den Unternehmen für die Verfolgung ihrer Schuldner aufbringen, soll um 340 Millionen Arbeitsstunden schrumpfen. Das entspricht laut Kommission einem Gegenwert von 8,7 Milliarden Euro.

EINFACHERE STEUERVORSCHRIFTEN

Außerdem will die Kommission die Mehrwertsteuer vereinfachen und schlägt dafür eine Richtlinie vor, um Steuervorschriften für KMU, die grenzüberschreitend tätig sind, »erheblich zu vereinfachen«. Die Betriebe sollen die Möglichkeit haben, die Steuerbemessungsgrundlage ihrer Betriebsstätten in anderen Mitgliedstaaten nach den Vorschriften ihres Herkunftsmitgliedstaats zu berechnen. Damit sollen die Befolgungskosten im Steuerbereich für KMU um 32 Prozent sinken und Kosten in Höhe von bis zu 3,4 Milliarden Euro jährlich eingespart werden. Für grenzüberschreitend tätige

Unternehmen will die Kommission auch die Möglichkeit schaffen, ihre Warenlieferungen und Dienstleistungen von der Mehrwertsteuer zu befreien.

REGELUNGSUMFELD FÜR KMU VERBESSERN

Die Belange mittelständischer Betriebe sollen in Zukunft bei EU-Rechtsvorschriften konsequent bedacht werden. »So werden beispielsweise längere Übergangsfristen für KMU festgelegt, Beratung auf KMU ausgerichtet, die Auswirkungen von delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten auf KMU berücksichtigt sowie Überprüfungs- und Verfallsklauseln im Sekundärrecht überprüft«, kündigt die Kommission an. Sie will zudem die Berichterstattungspflichten mit weiteren Maßnahmen um 25 Prozent verringern. Die Digitalisierung der Verwaltung könne weitere Entlastung bringen.

Eine einfache und standardisierte Verfahrensweise soll KMU bei der Berichterstattung über Nachhaltigkeits-themen unterstützen und ihren Zugang zu nachhaltiger Finanzierung erleichtern. Neue Finanzierungsgarantien der EU über 7,5 Milliarden Euro sollen ebenfalls Investitionen anschieben.

BESSERER ZUGANG ZU FACHKRÄFTEN

Die EU will die Mitgliedstaaten dabei unterstützen zu gewährleisten, dass jedes Jahr 60 Prozent aller Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter an Schulungsprogrammen teilnehmen, um die Fachkräfteversorgung zu verbessern. Ein Pilotprojekt zum europäischen Zertifikat für digitale Kompetenzen soll bei der Anerkennung digitaler Kompetenzen helfen und KMU den Zugang zu den entsprechend qualifizierten Fachkräften erleichtern. Geplant ist auch die »Modernisierung von Systemen der Berufsbildung«. Sie sollen als »wirksame Bildungswege« wahrgenommen werden. Dazu soll eine »Ausbildungsallianz« mehr Ausbildungsplätze schaffen.

Der Kompetenzpakt habe das Ziel, bis 2030 zehn Millionen Arbeitnehmer weiterzubilden und umzuschulen. Um mehr Frauen für das Unternehmertum zu begeistern, »verfolgt die Kommission Sensibilisierungsmaßnahmen, kombiniert mit Schulungen, Mentoring und Betreuung, damit Unternehmerinnen einen besseren Zugang zu Finanzmitteln und unternehmerischen Netzwerken erhalten«. Sie will auch die Verfahren vereinfachen, um Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen, und die Fachkräftemobilität optimieren.

Mehr zu allen konkreten Maßnahmen lesen Sie auf handwerksblatt.de.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.



Dauertiefpreise, Kauf auf
Rechnung, persönliche
Ansprechpartner und vieles
mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.



Infos unter
hornbach-profi.de



In der Politik fehlen die Ziele

Interview: *Stefan Buhren und Irmke Frömling*

Jörg Dittrich ist seit rund 10 Monaten als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks im Amt. Der Dresdner Kammerpräsident sieht vor allem im Fachkräftemangel und der Bürokratie eine hohe Belastung für die Betriebe und fordert von der Politik, hier gegenzusteuern.

DHB: Immobilienbesitzer stöhnen, dass sie keine Handwerker für Renovierungen kriegen. Verbände klagen über die schlechte Situation am Bau. Wie passt das zusammen?

Dittrich: Ja, das passt zusammen, denn die Warnungen in den vergangenen Wochen bezogen sich nicht auf die aktuellen Bauvorhaben, bei denen in der Tat noch gut zu tun ist und Aufträge abgearbeitet werden, sondern darauf, wie dramatisch es durch den Rückgang an Baugenehmigungen und Baufinanzierungen zu werden droht, wenn nicht rechtzeitig gegenge-

steuert wird. Alle vorlaufenden Indikatoren signalisieren nur eines: Wenn politisch nicht gehandelt wird, steuert das Baugewerbe in eine massive Krise, droht ein Personal- und Kapazitätsabbau, der sich nicht wieder umkehren lässt und uns langfristig schmerzhaft auf die Füße fallen würde. Ohne eine ausreichende Anzahl von Fachkräften sind die anstehenden Aufgaben bei Infrastruktur und Wohnungsbau dann nicht zu bewältigen. Offenbar genau

wegen dieser eindringlichen Warnungen und Appelle hat die Bundesregierung auf dem Wohnungsbaugipfel einen Maßnahmenplan vorgelegt, mit dem ein solch drohender Crash noch abgewendet werden soll. Dafür muss aber jetzt wirklich Tempo gemacht werden, die beschlossenen Maßnahmen auch umzusetzen.

DHB: Die Handwerkskonjunktur läuft hinter der allgemeinen Konjunktur hinterher?

Dittrich: Das ist im Bau immer schon so gewesen, im positiven wie im negativen Sinne. Gerade im

Bau- und Ausbauhandwerk zeigen sich allgemeine konjunkturelle Entwicklungen oft erst ein, zwei Jahre verzögert. Am Wohnungsbau lässt sich der Dominoeffekt sehr gut veranschaulichen: Insolvente Bauträger bezahlen ihre Handwerksbetriebe nicht mehr, eigentlich gesunde Betriebe werden mitgerissen. Diese Entwicklung hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine sozialpolitische Dimension. Es kommen viele Zuwanderer, wir haben aber keinen ausreichenden Wohnraum. Es darf nicht sein, dass wir sehenden Auges in Kauf nehmen, dass dieser Markt zusammenbricht. Deshalb müssen jetzt Zielmarken her, bis wann die auf dem Wohnungsbaugipfel beschlossenen Maßnahmen umgesetzt sind, damit die Bauwirtschaft wieder durchstarten kann. Die Maßnahmen dürfen auch nicht durch politisches Gerangel zwischen Bund, Ländern und Kommunen verzögert werden.

DHB: Das ist auch eine Frage des gesellschaftlichen Klimas. Laut einer IW-Studie sehen befragte Wirtschaftsverbände die AfD mehr als politisches und weniger als wirtschaftliches Risiko für den Standort Deutschland. Wie beurteilen Sie das?

Dittrich: Zunächst muss man festhalten, dass wir in disruptiven Zeiten leben, mit Themen wie Klimawandel, demographischem Wandel, Digitalisierung. Die einen wollen ihren Status quo bewahren, die anderen alles radikal ändern. Das läuft auf eine Spaltung von Gesellschaften hinaus. Es ist aber nicht nur in Deutschland, sondern weltweit zu beobachten, dass die Gräben tiefer werden. Als Handwerkspräsident habe ich keine Parteipositionen zu vertreten, sondern bin ausdrücklich überparteilich für die Interessen der Betriebe und deren Beschäftigten unterwegs. Es ist an der Politik, Antworten zu finden und Lösungen, um dieser Polarisierung entgegenzutreten. Doch wir alle sind gefragt, wenn es darum geht, unsere Kompromissfähigkeit mit Leben zu füllen. Kompromisse zu finden, das hat die Demokratie und das sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeiten nachweislich gestärkt. Daher sollten wir alle dazu beitragen, dass das Wort Kompromiss nicht als Schwäche oder Niederlage ausgelegt wird.

»Wirtschaftliche Entwicklungen wirken erst mit ein, zwei Jahren Verzögerungen auf das Handwerk ein. Das zeigt sich jetzt am Wohnungsbau.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

DHB: Sie bestätigen also das Studienergebnis?

Dittrich: Tatsächlich mache ich mir Gedanken über die gesellschaftlichen Strömungen, die immer härter aufeinanderprallen. Das Verständnis füreinander scheint verloren zu gehen. Doch ich bin davon überzeugt, dass wir im Gespräch bleiben müssen. Gemeinsam besprochene Wege, die dann umgesetzt werden, tragen zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Gerade weil das Selbstverständnis des Handwerks ist, nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Gesellschaftsgruppe zu sein. Auch wir bleiben von diesen Polarisierungen nicht unberührt und sollten als Handwerksorganisation einen konstruktiven Beitrag als handelnder Akteur leisten. Wir können positives Wissen und Erfahrungen der Handwerksfamilie einbringen.

DHB: Haben Sie ein Beispiel?

Dittrich: Nehmen Sie das sogenannte Heizungsgesetz. Der erste Entwurf war so schlecht, dass er massiv verändert wurde. Aber diese Änderungen am Ursprungsentwurf sind bei vielen Menschen gar nicht angekommen. Bei denen hat sich festgesetzt, dass überfordernde finanzielle Belastungen und womöglich ein Heizungsaustausch auf sie zukommt. Das hat die Fronten verhärtet. Hängengeblieben ist der Eindruck, dass Politik ökologische Ziele auf Biegen und Brechen umzusetzen beabsichtigt - ohne Kompromiss, koste es, was es wolle. Doch nach meinem Verständnis müssen Ökologie und Ökonomie zusammen gedacht werden: Wir müssen aufpassen, dass wir Menschen ökonomisch nicht überfordern und Lösungswege finden, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial zusammenpassen.

DHB: Haben Sie das Gefühl, dass das Handwerk bei politischen Entscheidungen nicht nur gehört, sondern auch berücksichtigt wird?

Dittrich: Es wäre falsch zu sagen, wir werden nicht gehört. Wir werden auch wertgeschätzt. Doch das mündet dann nicht in entsprechende Handlungen. Oft höre ich: Ja, Sie haben Recht, da müssen wir was machen - und dann? Passiert trotzdem nichts. Ich würde mir eindeutig ein entschiedeneres Handeln überall da wünschen, wo Schwachpunkte offensichtlich sind.

DHB: Die großen Problemfelder des Handwerks sind schon seit langem die Bürokratie und Fachkräftemangel. Hat sich da schon etwas getan?

Dittrich: Den Fachkräftebedarf zu decken, das ist noch schwieriger, als beim Bürokratieabbau voranzukommen, denn künftige Fachkräfte fallen nicht



Foto: © DHB/Sascha Schmeider

vom Himmel. Bei beiden Themen ist der Handlungsdruck sehr groß, doch wir nähern uns nur zögerlich Lösungen an. Dabei muss auch der Politik klar sein, dass die so hoch gewichteten Themen wie die Bekämpfung des Klimawandels und die damit verbundenen Herausforderungen nur mit dem Handwerk erfolgreich angegangen werden können. Sollen politische Ziele - wie etwa der Einbau von 500.000 Wärmepumpen - überhaupt eine Chance auf Umsetzung haben, dann muss die Politik mit uns vor allem auch über den Abbau von Bürokratie und die Wege zur Fachkräftesicherung sprechen.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de

DHB: Der Leiter des Berufsbildungsinstituts, Prof. Dr. Hubert Esser, spricht von der Fachkräftekatastrophe ...

Dittrich: ... was mir zu pessimistisch klingt. Das hört sich so an, als wenn es über uns hereinbricht und wir bereits kapitulieren, statt zu handeln. Es darf nicht so weit kommen. Aber Tatsache ist, dass die Studierendenzahlen in den letzten 10 Jahren explodiert sind, während immer weniger junge Menschen in die berufliche Bildung gingen. Die aktuellen Bildungsströme gehen an den Bedürfnissen von Gesellschaft und Wirtschaft vorbei, da gibt es Fehlentwicklungen: Zu viele Menschen studieren, haben vielleicht später schlechtere berufliche Chancen. Auf der anderen Seite machen zu wenig Menschen eine Berufsausbildung, um zum Beispiel eine Wärmepumpe oder Solarpaneele zu installieren oder die Elektronik für ein Smart-Home einbauen zu können. Überall setzt sich Politik Ziele: 500.000 Wärmepumpen, 400.000 Wohnungen und andere, aber bei der Anzahl an Auszubildenden scheuen wir die nötigen Entscheidungen, obwohl wir wissen, wie viele Fachkräfte uns fehlen werden, wenn wir nicht gegensteuern.



Medailenregen

FÜNF MAL EUROPAMEISTER, 23 MEDAILLEN, 14 DAVON IM HANDWERK: TEAM GERMANY HAT BEI DER EUROPAMEISTERSCHAFT DER BERUFE, DEN EUROSKILLS 2023 IN DANZIG, EIN HISTORISCHES ERGEBNIS ERZIELT.



So sehen Sieger aus. Zimmerer Johannes Lauhoff (Mitte) ist Europameister. Auch Tim Damerius, Land- und Bau- maschinenmechaniker (r.), holt den EM-Titel und feiert mit Bundestrainer August Mussmann. Für Parkettlegerin Lisa Tiepelmann (linkes Foto) aus dem Siegerland hat sich das harte Training ebenfalls gelohnt: Sie gewinnt eine Exzellenzmedaille.

Foto links: © WorldSkills Germany / Krzysztof Kuzczak

Die Mechatroniker Timo Obwald und Daniel Schmid holten Gold für Team Germany. Europas bester Handwerksbäcker ist Alexander Weinhold (rechts).



Fotos: © WorldSkills Germany / Frank Tipnar

Die deutsche Berufe-Nationalmannschaft hat bei den achten EuroSkills 2023 so viele Erfolge wie noch nie erzielt: 23 Medaillen, darunter fünf goldene. 14 Auszeichnungen in 17 Wettbewerben gingen ans Handwerk. Bei der Siegerehrung der EuroSkills im polnischen Gdansk wurde Deutschland dann unter tosendem Applaus gleich 15 Mal auf das Siegerpodest gerufen und landete auf Platz 2 der besten europäischen Nationen nach der Schweiz und vor Ungarn. Für das Team Germany war es das bisher beste deutsche Ergebnis bei einer Europameisterschaft. In dem dreitägigen Wettkampf traten 30 deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 27 Berufen an und wuchsen über sich hinaus. Insgesamt waren 576 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 32 europäischen Nationen bei den EuroSkills am Start.

»Sie sind echte Vorbilder, die greifbar machen, wie exzellent der Nachwuchs und die berufliche Bildung an sich sind«, gratulierte Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) nach dem Wettbewerb. Die Ausnahmetalente würden zeigen, »warum das duale Ausbildungssystem seinen hervorragenden Ruf verdient«. Besonders stark sei in diesem Jahr die Unterstützung untereinander gewesen, berichtete Hubert Romer, Offizieller Delegierter und Geschäftsführer von WorldSkills Germany. »Unsere jungen Fachkräfte stehen für eine leistungsfähige Generation, auf die wir sehr stolz sein können. Ich sehe den Erfolg auch in der intensiven Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten.«

Allein vier Medaillen in vier Gewerken gingen an das Team des deutschen Baugewerbes, darunter die Goldmedaille an Zimmerer Jonas Lauhoff, der in Danzig für



Seit 2008 finden die EuroSkills alle zwei Jahre statt. Der nächste Wettbewerb ist 2025 im dänischen Herning. 2027 wird die EM der Berufe erstmals von zwei Ländern ausgetragen - von Deutschland und Luxemburg. Das Hauptevent wird in Düsseldorf sein.

einen Pavillon 59 Holzstücke vermessen, bearbeiten und verbauen musste – und das alles in einem Zeitraum von 19 Stunden. »Das waren die herausforderndsten, aber gleichzeitig auch die schönsten Tage meines Lebens. Ich bin stolz und glücklich, dabei gewesen zu sein«, sagt der Europameister. Ohne das Training und die Unterstützung durch die Trainer und sein Team habe er nicht gewinnen können. »Mein Teamkollege Lukas Baumann nahm sogar Urlaub, um nach Danzig zu fahren und mich zu unterstützen. Das gesamte Team hat mich super unterstützt und gefördert.« Bei seiner Heimkehr wurde der Europameister aus dem Eichsfeld in Thüringen mit einem Autokorso empfangen.

Begeistert von dem Medaillenregen in Danzig äußerte sich auch der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe Felix Pakleppa: »Wir sind wahnsinnig stolz auf das, was das Team hier in diesem dreitägigen Wettkampf-Marathon gezeigt hat. Noch schöner ist natürlich das unfassbar grandiose Ergebnis.« Pakleppa dankte der Mannschaft, dem Trainerteam, den Familien des Teams, den Betrieben und allen Unterstützerinnen und Unterstützern. »Solche Leistungen schafft man nur gemeinsam.«

Überwältigt von den vielen Eindrücken und seiner Goldmedaille ist auch Bäckergehilfe Alexander Weinhold. Der 22-Jährige aus Neuried in Bayern setzte sich gegen 18 Wettbewerber durch. Der junge Familienvater hat sich viele Wochen lang unter anderem an der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim und mithilfe seines Trainers Daniel Plum vom Brotinstitut auf den Wettbewerb in Danzig vorbereitet und ist jetzt Europas bester Handwerksbäcker.

KF

TEAM GERMANY IM ÜBERBLICK

Timo Obwald (Baden-Württemberg) – Mechatronik – Gold

Daniel Schmid (Baden-Württemberg) – Mechatronik – Gold

Tim Damerius (Hessen) – Land- und Baumaschinenmechatroniker – Gold

Alexander Weinhold (Bayern) – Bäcker – Gold

Jonas Lauhoff (Thüringen) – Zimmerer – Gold

Glenn Skrzypczak (Schleswig-Holstein) – IT Software Solutions for Business – Gold

Robin Liebler (Baden-Württemberg) – Fliesenleger – Silber

Johannes Reiter (Hessen) – Steinmetz – Silber

Frederik Stiegen (Niedersachsen) – Kälte- und Klimatechnik – Silber

Nils Kugler (Baden-Württemberg) – Stuckateur – Silber

Franz Prostmeier (Bayern) – Fleischer – Silber

Julian Lühe (Hessen) – Digital Construction – Silber

Johannes Brandl (Bayern) – Fahrzeuglackierer – Silber

Lisa-Marie Scheel (Hamburg) – Gesundheits- und Sozialbetreuung – Silber

Tim Hakemeyer (Niedersachsen) – Maurer – Silber

Lukas Röser (Baden-Württemberg) – Robot Systems Integration – Bronze

Tim Vogel (Baden-Württemberg) – Robot Systems Integration – Bronze

Florian Zimmer (Nordrhein-Westfalen) – ICT Specialist – Exzellenzmedaille

Jan Nichau (Bayern) – ICT Specialist – Exzellenzmedaille

Kai Schmidt (Brandenburg) – Anlagenelektronik – Exzellenzmedaille

Justus Sinn (Baden-Württemberg) – Elektroinstallation – Exzellenzmedaille

Krisztian Kalmar (Baden-Württemberg) – CNC-Fräsen – Exzellenzmedaille

Manuel Schmied (Bayern) – Kfz-Mechatronik – Exzellenzmedaille

Felix Huber (Rheinland-Pfalz) – Mechanical Engineering Design – CAD – Exzellenzmedaille

Freya Spitzer (Hamburg) – Malerin – Exzellenzmedaille

Lisa Tiepelmann (Nordrhein-Westfalen) – Bodenlegerin – Exzellenzmedaille

Andreas Schuck (Bayern) – Nutzfahrzeugtechnik

Carlos Jacob (Saarland) – Koch

Nils Aude (Nordrhein-Westfalen) – Spengler

Stefanie Hahn (Bayern) – Anlagenmechanikerin SHK

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr Betriebsvermögen in guten Händen.

Carl arbeitet gern mit Rohstoffen. Er beweist Fingerspitzengefühl bei der Fertigung von Keramiken und genauso bei der Geldanlage.

Sein Tipp: für Betriebsvermögen gut beraten lassen und in professionell ausgewählte Wertpapiere investieren.

Mehr Informationen auf si-am.de/handwerk



Der Schwarzarbeit auf den Fersen

SCHWARZARBEIT BELASTET EHRliche UNTERNEHMEN NACH WIE VOR STARK. DOCH AUCH DIE ILLEGALen AKTEURE ZAHLEN EINEN HOHEN PREIS, WENN IHRE MACHENSCHAFTEN AUFFLIEGEN – ETWA BEI EINER ZOLL-KONTROLLE.

Text: *Kirsten Freund*

Es sollte eine routinemäßige Baustellenkontrolle sein. Doch das entwickelte sich für die vier Mitarbeiter der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) Ende August auf einer Baustelle in Linge zu einer echten Verfolgungsjagd. Die FKS wollte auf der Baustelle überprüfen, ob alle Arbeitnehmer zur Sozialversicherung angemeldet worden sind, ob Sozialleistungen zu Unrecht bezogen werden und ob ausländische Arbeitnehmer entsprechende Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen vorweisen können. Als sie die Baustelle betraten, versuchten vier Arbeitnehmer zu flüchten. Zwei von ihnen konnten nach kurzer Verfolgung gestellt werden. Die anderen beiden rannten in Richtung eines Maisfelds. Die zur Hilfe gerufene Polizei setzte kurzerhand einen Hubschrauber für die Suche ein. So konnte ein weiterer Geflüchteter gefasst werden. Die vierte Person hatte sich auf eine benachbarte Baustelle geschlichen und wurde nach einem Hinweis des dortigen Bauherren gefunden. Die vier Männer hatten keinen Aufenthaltstitel, der ihnen die Arbeit in Deutschland erlaubt hätte. Gegen sie wurden Strafverfahren eingeleitet. Gegen die Firmen wird in der Regel gesondert ermittelt. Es werden dann Ordnungswidrigkeitenverfahren, etwa wegen der Beschäftigung illegaler Ausländer und wegen Meldeverstößen, eingeleitet. Illegale Akteure heuern nicht nur Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis an, sie prellen Mitarbeiter um ihren Lohn, fälschen Lohnabrechnungen und hinterziehen Umsatzsteuern oder Sozialversicherungsbeiträge. Oder aber sie melden – vielleicht auch aus Unwissenheit – ein Gewerbe in einem handwerklichen Bereich an, ohne sich zuvor bei der Handwerksrolle eingetragen zu haben.

Laut Zoll-Statistik wurden im vergangenen Jahr 53.000 Arbeitgeber überprüft. Knapp 1.000 Arbeitgeber und 11.000 Beschäftigte alleine bei einer Schwerpunktprü-

fung im Baugewerbe im April. Insgesamt wurde eine Schadenssumme von über 686 Millionen Euro festgestellt. Mit ihrem risikoorientierten Ansatz konzentrierte sich die FKS zielgenau auf die für Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung und Mindestlohnverstöße besonders anfälligen Bereiche, berichtet eine Sprecherin der Generalzolldirektion in Bonn. Die Vor-Ort-Kontrollen der 8.600 FKS-Beamten finden vor allem auf Baustellen statt, aber auch in Friseursalons, im Gastgewerbe, bei Gebäudereinigern, in der Fleischwirtschaft oder bei Paketdienstleistern. Die FKS würde durch Personenbefragungen und/oder Prüfungen der Geschäftsunterlagen risikoorientiert, jedoch grundsätzlich verdachtsunabhängig prüfen. Es gebe immer eine vorgelagerte Risikobewertung für die Auswahl der zu prüfenden Sachverhalte.

Aufgrund der Rezession im Wohnungsbaumarkt befürchtet der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) einen Unterbietungswettbewerb. »Das könnte unseriöse Bauunternehmen auf den Plan rufen, die mit Hilfe von Schwarzarbeit Preisdrückerei betreiben wollen«, erklärt Heribert Jöris, Geschäftsführer Sozial- und Tarifpolitik im ZDB. »Deswegen wünschen wir uns zur Bekämpfung der Schwarzarbeit eine bessere, auch digitale Vernetzung von Zoll, Sozialversicherungsträgern, SOKA-BAU, Gewerbeaufsichtsämtern und Staatsanwaltschaften.« Man habe den Eindruck, dass viele Institutionen Verdachtsfälle oder andere relevante Informationen nicht untereinander austauschen würden. Es dürfe nicht sein, »dass organisierte Kriminalität die Überhand gewinnt gegenüber unkoordinierter Schwarzarbeitsbekämpfung«, so der ZDB. Die Generalzolldirektion betont hingegen, dass die FKS bei ihren Prüfungen regelmäßig eng mit anderen Behörden und Stellen zusammenarbeite. Zudem finden neben den Schwerpunktprüfungen auch Aktionstage statt, in denen Bund, Länder und Kommunen gemeinsam gezielt gegen Schwarzarbeit vorgehen. Aufklärung ist wichtig, denn nicht nur die organisierte Kriminalität,

!
Jeder, der merkt, dass etwas faul ist, kann dazu beitragen, dass die illegalen oder halblegalen Machenschaften aufgedeckt und verfolgt werden. Zum Beispiel können durch [anonyme] Anzeigen in Verdachtsfällen Ermittlungen eingeleitet werden.



Foto: © stock.adobe.com / Medienzeit Berlin

auch Schwarzarbeit in kleinerem Stil schadet ehrlichen Unternehmen. Jeder, dem etwas merkwürdig vorkommt, kann seinen Verdacht melden. Zum Beispiel bei den Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen. Diese recherchieren und melden Verdachtsfälle an die jeweiligen Stadt- und Kreisverwaltungen.

Die Arbeitgeberverbände besonders betroffener Branchen haben mit dem Bundesfinanz- und dem Bundesarbeitsministerium sowie den Gewerkschaften Bündnisse gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung geschlossen. Unter anderem halten sie Merkblätter bereit, welche Unterlagen die FKS bei einer Vor-Ort-Kontrolle sehen möchte. Dazu gehört auch das Friseurhandwerk. Mit Unterstützung der FKS hätten die Kontrollen und Sanktionen in den letzten Jahren sichtbar gesteigert werden können, so der Zentralverband. Im Frühjahr 2022 gab es bundesweit eine Schwerpunktprüfung, bei über 2.800 Betrieben und über 7.000 Friseurinnen und Friseuren. Es ging um illegale Beschäftigung in Barbershops, um Scheinselbstständigkeit in Salons mit verpachteten Stühlen und Sozialleistungsmisbrauch zum illegalen Aufstocken der Löhne. Und der Zoll wurde fündig: Fast 1.000 Strafverfahren wurden 2022 allein im Friseurhandwerk abgeschlossen.

Der Zoll hat im vergangenen Jahr 53.000 Arbeitgeber überprüft. Die Schadenssumme lag bei 686 Millionen Euro.

INFOS

Was passiert bei der Prüfung?

Vor Ort werden Aussagen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfasst. Daraufhin folgt in der Regel die Prüfung der Geschäftsunterlagen, insbesondere der Lohn- und Finanzbuchhaltung. Zudem werden die Voraussetzungen bei der Eintragung in die Handwerksrolle und bei der Gewerbeanzeige überprüft. Hierbei steht der Zoll in engem Austausch mit anderen Behörden sowie der Rentenversicherung.

Bündnisse gegen Schwarzarbeit

Bündnisse gegen Schwarzarbeit gibt es aktuell in der Bau- und in der Fleischwirtschaft, in der Gebäudereinigung, im Maler- und Lackiererhandwerk, in der Textilreinigung/Textil Service, im Elektrohandwerk, im Gerüstbauer-Handwerk, im Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe sowie im Friseurhandwerk. Die Branchen geben Merkblätter mit Checklisten für Arbeitgeber heraus, damit diese sich auf die Prüfung durch die FKS vorbereiten können.

Wo kann man Schwarzarbeit melden?

Hinweise auf mögliche Schwarzarbeit kann man (auch anonym) bei allen Hauptzollämtern melden, bei der BG BAU oder den Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern. Das geht schriftlich oder telefonisch. Bei der BG BAU gibt es zudem ein Online-Formular für das Melden von Verdachtsfällen.



Ohne Rechnung sieht der Richter »schwarz«

BETRACHTET MAN DIE RECHTSLAGE, GIBT ES BEI SCHWARZARBEIT NUR VERLIERER. NEBEN LEEREN KASSEN DROHEN HANDWERKERN AUCH STRAFRECHTLICHE KONSEQUENZEN.

Text: Anne Kieserling

Brauchen Sie dafür eine Rechnung?« Diese eher harmlos klingende Frage ist im Arbeitsalltag der Auftakt zu einem mindestens wirtschaftsschädlichen, häufig auch kriminellen Handeln. Stellt der Handwerker sie, will er seine Leistung ohne Umsatzsteuer und Sozialabgaben abrechnen. Stimmt der Kunde ihr zu, weil er dafür einen günstigeren Preis bekommt, haben die beiden eine sogenannte Schwarzgeldabrede getroffen. Bezahlt wird meistens in bar, um keine Spuren für das Finanzamt zu legen. Bei solchen Fällen ist seit Jahren klar: Keiner von beiden hat Ansprüche aus dem Vertrag; der Handwerker kann keinen Werklohn verlangen, der Kunde hat keine Gewährleistungs- oder Rückzahlungsansprüche. Seit 2013 entscheidet der Bundesgerichtshof regelmäßig, dass bei einer »Ohne-Rechnung-Abrede« der Werkvertrag nichtig ist, weil die Parteien bewusst gegen das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz verstoßen (grundlegend dazu: Az. VII ZR 6/13). Das gilt auch dann, wenn diese Absprache nachträglich getroffen wurde und nur einen Teil der Rechnung betrifft (Az. VII ZR 197/16).

Aber Achtung: Nichtig ist ein Vertrag nur, wenn beide Vertragsparteien sich über die Schwarzarbeit geeinigt

haben! Der einseitige Plan eines Unternehmers, keine Umsatzsteuer abzuführen, macht den Vertrag dagegen nicht unwirksam. Dies ist nur der Fall, wenn der Auftraggeber über den Verstoß Bescheid weiß und davon profitieren will. Michael Bier, Jurist und Abteilungsleiter bei der Handwerkskammer Düsseldorf, kennt das Problem aus seiner Beratungspraxis: »Immer wieder gibt es solche Fälle, in denen Kunden versuchen, sich bei Ärger mit dem Handwerker auf dessen Schwarzarbeit zu berufen. Das geht aber nicht, denn Verstöße gegen Ordnungsvorschriften sind keine gesetzlichen Verbote, die einen Vertrag nichtig machen.«

Doch Werklohn und Gewährleistung sind nur die zivilrechtliche Seite der Schwarzarbeit. Sie kann auch ein Verstoß gegen das Steuerrecht sein, gegen das Sozialversicherungsrecht, gegen die Meldepflicht bei Behörden und Sozialträgern, gegen die Anmeldepflicht eines Gewerbes oder die Eintragungspflicht in die Handwerksrolle. Je nach Fall handelt es sich mindestens um eine Ordnungswidrigkeit, manchmal sogar um eine Straftat. Bußgeld bis zu 50.000 Euro oder gar Gefängnis bis zu zehn Jahren drohen.

Lesen Sie weiter auf handwerksblatt.de/schwarzarbeit

! Nichtig ist ein Vertrag nur, wenn beide Vertragsparteien sich über die Schwarzarbeit geeinigt haben!

URTEILE

DAS SAGT DIE RECHTSPRECHUNG ZUR SCHWARZARBEIT

Deutsche Gerichte haben in den letzten Jahren einige interessante Urteile zum Thema Schwarzarbeit gefällt. Hier sehen Sie eine Übersicht, beginnend mit den neuesten Entscheidungen. Die ausführlichen Besprechungen finden Sie auf handwerksblatt.de/schwarzarbeit



Keine Schwarzarbeit bei fehlendem Eintrag in die Handwerksrolle

Arbeitet ein Handwerker, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein, ist das keine Schwarzarbeit, wenn der Bauherr dies bei Vertragsschluss nicht wusste (OLG Frankfurt, Beschluss vom 6. März 2023, Az. 29 U 115/22).

Bau: Schwarzarbeit ist nicht automatisch mangelhaft

Wird ein Haus teilweise in Schwarzarbeit errichtet, ist diese Tatsache für sich genommen noch kein Hinweis auf einen Baumangel (Bundesgerichtshof, Urteil vom 28. Mai 2021, Az. V ZR 24/20).

Schwarzarbeit: Dachdecker verursachen Dachstuhlbrand und haften nicht

Zwei Dachdecker mussten nicht haften, obwohl sie einen Brand verschuldet hatten. Entscheidend war, dass der fachkundige Bauherr eine Abweichung von den Regeln der Technik gewünscht hatte, und dass die Arbeiten »schwarz« erfolgten (LG Koblenz, Urteil vom 2. August 2021, Az. 1 O 234/17).

»Bar und ohne Quittung« ist Schwarzarbeit

Bauherr und Handwerker hatten Bargeldzahlungen »ohne Quittung« vereinbart. Das sei ein gewichtiges Indiz für eine Schwarzgeldabrede entschied das OLG Düsseldorf (Urteil vom 14. Januar 2021, Az. 5 U 18/20).

Bauleistung als »Honorar« des Architekten ist Schwarzarbeit

Stellt der Architekt der Baufirma keine Rechnung für seine Planungsleistung, weil diese im Gegenzug dessen Privathaus saniert, ist der Architektenvertrag wegen Schwarzarbeit nichtig (OLG Düsseldorf, Urteil vom 27. November 2020, Az. 22 U 73/20).

Schwarzgeldabrede per WhatsApp

Eine WhatsApp mit der Bitte, den Werklohn auf zwei verschiedene Konten zu zahlen, »damit nicht so viel an die Augen von F... kommt«, war eine Schwarzgeldabrede, entschied das OLG Düsseldorf (Urteil vom 21. Januar 2020, Az. I-21 U 34/19).

Schwarzarbeit bleibt beim Verletztengeld außen vor

Einnahmen aus Schwarzarbeit werden nach einem Arbeitsunfall beim Verletztengeld nicht berücksichtigt (Hessisches Landessozialgericht, Urteil vom 25. Oktober 2019, Az. L 9 U 109/17).

Barzahlung ist Indiz für Schwarzarbeit

Bezahlt der Kunde den Handwerker mit Bargeld, ohne eine Rechnung mit Mehrwertsteuerausweis zu erhalten, ist das für Richter ein Hinweis auf Schwarzarbeit (OLG Schleswig, Beschluss vom 7. Januar 2019, Az. 7 U 103/18).

Dumm: Nachträglich verabredete Schwarzarbeit

Auch eine nachträgliche »Ohne-Rechnung-Abrede« führt zur Nichtigkeit des Vertrags – mit allen bitteren Konsequenzen: Der Bauherr verliert seine Gewährleistungsrechte, der Auftragnehmer seinen Werklohnanspruch (OLG Hamm, Urteil vom 18. Oktober 2017, Az. 12 U 115/16).

Kein Geld zurück bei Schwarzarbeit

Ein Kunde, der mit dem Handwerker Schwarzarbeit vereinbart, hat keine Rechte aus dem Vertrag. Das gilt auch, wenn diese Absprache nachträglich getroffen wurde (Bundesgerichtshof, Urteil vom 16. März 2017, Az. VII ZR 197/16).

Schwarzarbeit ist keine Ausrede für Zechpreller

Das kommt immer wieder vor: Unzufriedene Kunden zahlen nicht – mit der Begründung, der Vertrag mit dem Handwerker sei wegen Schwarzarbeit nichtig. Damit lässt das OLG Düsseldorf sie aber nicht durchkommen (Beschluss vom 1. März 2016, Az. I-23 U 110/15).

Schwarzarbeiter gehen leer aus

Wer schwarzarbeitet, hat keinerlei Anspruch auf Bezahlung. Weder auf Werklohn noch auf Wertersatz (Bundesgerichtshof, Urteil vom 10. April 2014, Az. VII ZR 241/13).

Keine Mängelhaftung bei Schwarzarbeit

Vereinbaren Handwerker und Kunde eine Barzahlung ohne Rechnung, ist der Vertrag nichtig. Der Kunde kann dann keine Gewährleistung geltend machen, der Handwerker keinen Werklohn. Das höchste deutsche Zivilgericht hat seine Rechtsprechung zur Schwarzarbeit geändert (Bundesgerichtshof, Urteil vom 1. August 2013, Az. VII ZR 6/13). *AKI*

Warnzeichen für drohende Insolvenz

HANDWERKER SOLLTEN AUF WARNSIGNALE ACHTEN, DIE EINE MÖGLICHE PLEITE DES GESCHÄFTSPARTNERS ANKÜNDIGEN. DANN KÖNNEN SIE DIE RICHTIGEN MASSNAHMEN ERGREIFEN.

Text: Anne Kieserling

Was bedeutet es, wenn der Kunde zu spät zahlt? Ist da ein Konkurs im Anmarsch oder nur eine vorübergehende Flaute? Oder vertröstet der Lieferant einen immer wieder? Handwerksbetriebe sollten auf bestimmte Warnsignale achten, die auf eine drohende Insolvenz des Vertragspartners hinweisen. Denn meistens ist das ein schleichender Prozess und kündigt sich vorher an.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hilft in einer kostenlosen Broschüre, die Lage richtig einzuschätzen. Auf zdh.de können Sie den Leitfaden herunterladen.

Diese möglichen Warnsignale sollte man beachten:

- Kunden überschreiten Zahlungsziele
- Kunden bitten um Gewährung längerer Zahlungsziele
- Kunden zögern bei Werkverträgen die Abnahme hinaus
- Kunden erteilen neue Aufträge trotz alter Schulden
- Kunden bitten um Ratenzahlung zur Tilgung der Altverbindlichkeiten
- Lieferanten haben Lieferprobleme, die Qualität lässt nach
- Lieferanten geben bisher übliche Skonti-Abzüge nicht mehr
- Der Geschäftspartner hat eine neue Bankverbindung
- Der Geschäftspartner entlässt Beschäftigte
- Der Geschäftspartner hat eine neue Gesellschaftsform
- Der Geschäftspartner verlagert den Betriebssitz
- Der Geschäftspartner schließt Niederlassungen

SOFORT REAGIEREN!

Handwerksbetriebe sollten sofort reagieren, wenn sie eine oder mehrere der Warnsignale erkannt haben.

Diese Maßnahmen sind dann hilfreich: Das Gespräch mit der Geschäftsleitung suchen: Gibt es Anzeichen einer drohenden Insolvenz des Geschäftspartners, sollte der Handwerker schnellstmöglich das Gespräch mit dessen Geschäftsleitung suchen und die Situation offen ansprechen, um sich Klarheit zu verschaffen und gegebenenfalls Lösungen für die künftigen Geschäftsbeziehungen zu finden. Getroffene Absprachen – etwa konkrete Ratenzahlungen mit kurzfristigen Zahlungszielen – sollten sie schriftlich festhalten.

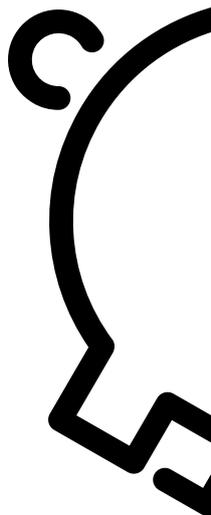
Alternativen prüfen: Das dauerhafte Ausbleiben benötigter Materiallieferungen kann zu Problemen im eigenen Betrieb führen, wenn man dadurch eigene Aufträge nicht ausführen kann und Liquiditätsengpässe entstehen. Je wichtiger ein Lieferant für die Ausübung des eigenen Gewerbes ist, desto eher sollten sich Handwerksbetriebe bei Anzeichen einer drohenden Insolvenz nach Alternativen für benötigte Materiallieferungen umschaun.

Insolvenzbekanntmachungen beobachten: Bei andauernden Anzeichen für eine drohende oder gar eingetretene Insolvenz des Vertragspartners sollten Betriebe regelmäßig über das Portal insolvenzbekanntmachungen.de prüfen, ob bereits amtliche Bekanntmachungen erfolgt sind (etwa die Anordnung vorläufiger Maßnahmen nach Stellung eines Insolvenzantrags, Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, Abweisung eines Insolvenzantrags mangels ausreichenden Vermögens des Schuldners).

WIE MAN SEINE LIQUIDITÄT ABSICHERT

Um eigenen Zahlungsausfällen vorzubeugen und eine ausreichende Liquidität zu gewährleisten, ist ein zuverlässiges Forderungsmanagement des Betriebs hilfreich. Die folgenden Sicherungsinstrumente können dabei sinnvoll sein:

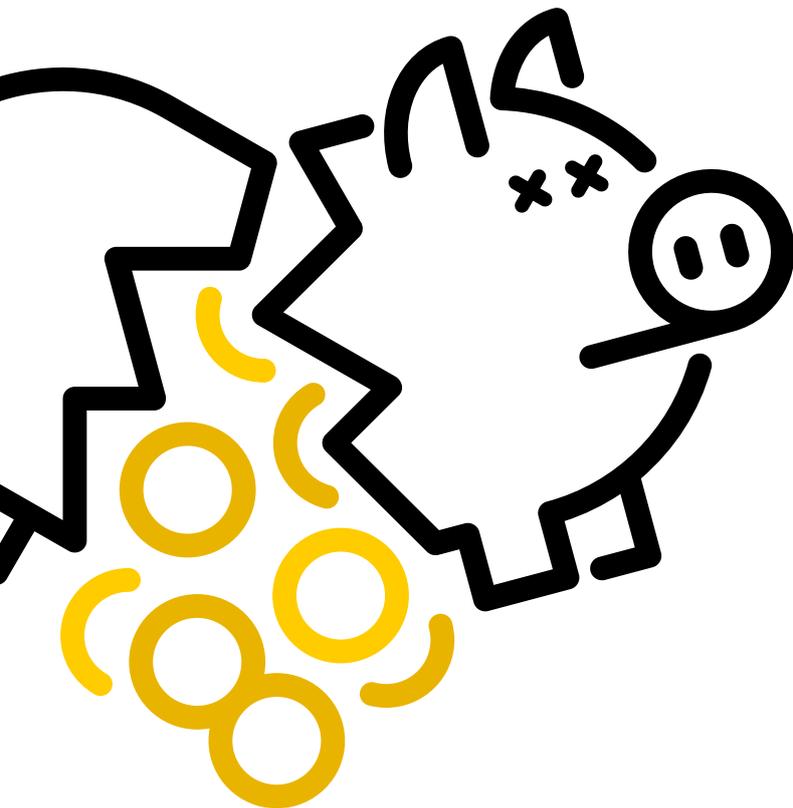
Bei Anzeichen für eine drohende Insolvenz des Geschäftspartners sollten Betriebe sich auf insolvenzbekanntmachungen.de informieren.



- Informationsbeschaffung und Bonitätsauskunft über Handels- und Unternehmensregister/Wirtschaftsauskunftei/Schufa-Auskunft
- Leistung nur gegen Vorauskasse erbringen, Anzahlung oder angemessene Zahlungsraten vereinbaren
- Bei Werkverträgen: Die gesetzlich verankerten Abschlagszahlungen verlangen und falls nötig das Unternehmerpfandrecht an den vom Handwerker hergestellten oder ausgebesserten Sachen des Bestellers ausüben
- Bei Bauverträgen (§ 650 a BGB): Die gesetzlichen Rechte des Bauunternehmers auf Sicherungshypothek oder Bauhandwerkersicherung verlangen.
- Bankbürgschaften einfordern
- Eine Warenkreditversicherung abschließen
- Forderungsverkauf (Factoring)
- Das Eigentum an zu liefernden Waren vorbehalten. Der Vorteil bei Insolvenz des Geschäftspartners liegt darin, dass die unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Waren grundsätzlich herausverlangt werden können, wenn noch keine vollständige Zahlung erfolgt ist und der Vertrag nicht fortgeführt wird

Allerdings können auch diese Maßnahmen nicht immer verhindern, dass geleistete Zahlungen vom Insolvenzverwalter des Vertragspartners im Wege der Insolvenzanfechtung zurückgefordert werden.

Quelle: ZDH



INSOLVENZVERFAHREN

Ist eine Insolvenz nicht mehr abzuwenden, kann das Insolvenzverfahren eröffnet werden. Dabei sind die folgenden Schritte zu beachten:

1. Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen

Den Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens kann entweder der Schuldner selbst oder dessen Gläubiger stellen. Falls ein Eröffnungsantrag beim zuständigen Insolvenzgericht gestellt wurde, kann das Gericht bereits vor der Entscheidung über den Insolvenzantrag vorläufige Maßnahmen anordnen, um in dieser frühen Phase Nachteile von Gläubigern abzuwenden. Vor allem kann das Gericht einen vorläufigen Insolvenzverwalter bestellen. Der Handwerker als Gläubiger sollte diesen frühzeitig kontaktieren, um die Verfügungsbefugnis über das Vermögen des Schuldners abzuklären. Die Verfügungsbefugnis kann entweder auf den vorläufigen Insolvenzverwalter übergehen oder weiterhin vorerst beim Schuldner verbleiben (auch nur mit Zustimmung des vorläufigen Insolvenzverwalters). Falls das Gericht ein Insolvenzugutachten beauftragt hat, sollte der Gläubiger den Gutachter kontaktieren.

2. Insolvenzverfahren wurde eröffnet

Wurde das Insolvenzverfahren über das Vermögen eines Vertragspartners eröffnet, sollte der Handwerker schnellstmöglich rechtliche Expertise einholen. Hier kann er sich an die Berater der Handwerkskammern, Innungen und Fachverbände wenden. Es gilt, ausstehende Forderungen bestmöglich durchzusetzen und das Risiko von Insolvenzanfechtungen abzuklären. Bei Regelinsolvenzverfahren sollte man unverzüglich den Insolvenzverwalter, bei Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung den Sachwalter kontaktieren, um die weitere Vorgehensweise abzuklären.

Wichtig: In einem Regelinsolvenzverfahren hat der Insolvenzverwalter über sämtliche Vertragsbeziehungen ein sogenanntes Erfüllungswahlrecht: Ist ein Vertrag nach Insolvenzeröffnung auf beiden Seiten nicht oder nicht vollständig erfüllt, kann der Insolvenzverwalter die Erfüllung des Vertrages entweder verlangen oder ablehnen. Gläubiger können den Insolvenzverwalter laut Gesetz aktiv dazu auffordern, dieses Wahlrecht auszuüben. Mit diesem Aufforderungsrecht kann der Handwerker als Gläubiger Klarheit und Planungssicherheit für seinen Betrieb schaffen. Bei Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung liegt das Erfüllungswahlrecht beim insolventen Schuldner. Der Handwerker als Gläubiger kann ihn zur Ausübung des Wahlrechts auffordern.

Quelle: ZDH



Im Testfeld des Kompetenzzentrums »Robotik im Handwerk« der Handwerkskammer Dresden können Handwerker verschiedene Robotik-Systeme ausprobieren. Bei der Beratung wird das vom Land Sachsen geförderte Kompetenzzentrum vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk unterstützt.

Foto: © HWK Dresden

Spielplatz für Robotik-Freaks

ROBOTER KÖNNEN HANDWERKER BEI SCHWEREN ODER MONOTONEN ARBEITEN ENTLASTEN. IN DRESDEN LASSEN SICH VERSCHIEDENE SYSTEME SPIELERISCH TESTEN.

Text: Bernd Lorenz

Probieren geht bekanntlich über Studieren. Dies gilt besonders für unbekannte oder erklärungsbedürftige Technologien. Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« der Handwerkskammer Dresden hat ein »Testfeld« eingerichtet, auf dem Betriebe sich mit verschiedenen »Demonstratoren« vertraut machen können. Dazu gehören mehrere kollaborative Roboterarme (Cobots) und Schulungszellen zum Schweißen, Materialhandling und Fräsen mit klassischen Industrierobotern, mehrere Exoskelette und ein autonom fahrender Transportroboter. »Mit dem Besuch des Testfeldes im Bildungszentrum der Kammer laden wir die Betriebe quasi zum Spielen ein«, erklärt Daniel Hübschmann. Der Projektkoordinator des vom Land Sachsen geförderten Kompetenzzentrums hält das Ausprobieren solcher Technologien für elementar. »Unsere Handwerker können auf neutralem Boden eigene Ideen entwickeln und prüfen, ob es passende Prozesse für den Einsatz von Robotik-Systemen in ihrem Betrieb gibt.« Wem der Weg nach Dresden zu weit ist, kann das Testfeld auch virtuell begehen.



Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« wird vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk (MDH) unterstützt.



Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« wird vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk (MDH) unterstützt. Die Teams von Projektleiter Steffen Gießmann und Projektkoordinator Daniel Hübschmann sind Büronachbarn. »Wir tauschen uns intensiv aus und greifen gegenseitig auf das deutschlandweite Netzwerk der Beauftragten für Innovation und Technologie bei Kammern und Verbänden, anderen Schaufenstern des MDH und Hochschulen zu«, erklärt Steffen Gießmann.

»Wir ermitteln gemeinsam mit den Betrieben deren Bedarf und liefern ihnen einen ersten Zugang zur Robotik.«

Daniel Hübschmann, Projektkoordinator Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk«

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bietet Handwerksbetrieben umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung und stellt umfangreiche Informationen zu Technologien wie etwa 3D-Druck, Virtual Reality, Künstliche Intelligenz, Smart Home oder Robotik bereit. Steffen Gießmann sieht sich als erste Anlaufstelle für Anfragen und als Wegweiser. »Sie haben ein Problem, wir finden die passende Technologie und die richtigen Ansprechpartner, die Ihnen bei der Lösung des Problems behilflich sind«, beschreibt er die Rolle des Schaufensters Dresden im Gespräch mit Handwerkern.

Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehören Beratung und Schulung. »Wir ermitteln gemeinsam mit den Betrieben deren Bedarf und liefern ihnen einen ersten Zugang zur Robotik«, so Daniel Hübschmann. In den Schulungen werden Basis-Kenntnisse zu Themen wie Koordinatensystem, Programmierlogik und Prozessabläufe vermittelt. »Daraus sollen die Teilnehmer selbst weitere Fragen entwickeln, die sie den Herstellern vor dem Kauf oder den Systemintegratoren bei der Einführung der Systeme stellen können.«

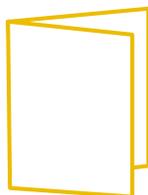
AUFGABEN DER ROBOTER

Aus seiner Beratungspraxis weiß Daniel Hübschmann, dass Handwerker sich von Robotern vor allem die Entlastung ihrer Mitarbeiter erhoffen. »Sie sollen in erster Linie schwere und monotone, aber auch gefährliche oder gesundheitsschädigende Arbeiten übernehmen«, sagt der Projektkoordinator des Kompetenzzentrums, der auch als Beauftragter für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Dresden tätig ist. Bestimmte Gewerke oder Betriebsgrößen, die sich

besonders für Robotik interessieren, kann er nicht ausmachen. Eines hatten die meisten vom ihm beratenen Betriebe jedoch gemeinsam: »Es standen große Projekte an, die sich nur mit einer unterstützenden Automatisierungslösung verwirklichen ließen.«

Robotik ermöglicht nach seiner Einschätzung eine neue Aufgabenteilung. Die Maschinen können stupide Arbeiten übernehmen, die Präzision und Schnelligkeit erfordern. Damit bleibt dem »Kollege Mensch« beispielsweise mehr Zeit für die künstlerische Gestaltung. »Kein Roboter hat einem Beschäftigten bislang den Job gekostet, sondern dazu geführt, dass der Betrieb durch eine verbesserte Produktion gewachsen ist«, sagt Hübschmann mit Blick auf die von ihm begleiteten Handwerker. Die Fallbeispiele eines Feinwerkmechanikers, Keramikers, Klempners und Glasers stellt die HWK Dresden ausführlicher online vor.

Weit verbreitet ist die Robotik im Handwerk noch nicht. Daniel Hübschmann beobachtet jedoch, dass die Betriebe sehr interessiert und aufgeschlossen sind. Der Einsatz von Technologien wie Exoskeletten, Robotern oder Cobots sei ein »ernstzunehmendes Nischenthema«. Die Industrie setzt diese Systeme bereits seit längerem ein. Steffen Gießmann rechnet damit, dass ein breiterer Transfer ins Handwerk noch ein paar Jahre dauern wird. »Je einfacher sich Roboter programmieren lassen, je flexibler Systeme wie Exoskelette einsetzbar sind und je günstiger sie werden, desto interessanter werden die Technologien auch für unsere Betriebe«, sind sich die Technologie-Berater einig.
lorenz@handwerksblatt.de



THEMENHEFT

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk (MDH) gibt das Themenheft »Robotik im Handwerk« heraus. Auf elf Seiten geht Autor Robert Falkenstein (Handwerkskammer für Oberfranken) den Fragen nach, was Roboter sind, welche Vorteile sie Handwerksbetrieben bieten, wie man mit Robotik startet und wie die Zukunft von Robotern im Handwerk aussieht. Die PDFs des Themenheftes stellt das MDH als kostenlosen Download zur Verfügung.

handwerkdigital.de/robotik

Bei Fragen zur Robotik können sich Handwerksbetriebe an Steffen Gießmann wenden. Er ist telefonisch unter 0351/4640-484 oder per E-Mail unter steffen.giessmann@mdh.digital zu erreichen. Terminvereinbarungen für den Besuch des Testfeldes laufen über die Handwerkskammer Dresden. Ansprechpartner dort ist Daniel Hübschmann (Telefon: 0351/4640-948, E-Mail: daniel.huebschmann@hwk-dresden.de).

handwerkdigital.de/schaufenster-dresden | hwk-dresden.de

Text: **Bernd Lorenz**

Werkzeuge und Maschinen sind im Handwerk unverzichtbar. Je ausgefeilter sie sind, desto effizienter lässt sich mit ihnen arbeiten. Das Unternehmen werk5 setzt seit langem computergesteuerte Fräsmaschinen ein, deren fünf Achsen filigrane Modelle für Architekten oder interaktive Exponate für Museen hervorbringen. »Die CNC-Technik hat uns schon weit gebracht, aber mit Robotik und Künstlicher Intelligenz geht noch mehr«, ist Geschäftsführer Gunnar Bloss überzeugt.

(acatech) betreuten Plattform sind Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft versammelt, die sich mit Künstlicher Intelligenz beschäftigen. Die rund 200 Fachleute teilen sich in sieben interdisziplinäre und branchenübergreifende Arbeitsgruppen (AG) auf. Gunnar Bloss gehört der AG 7 »Lernfähige Robotiksysteme« an. In diesem Gremium sieht sich der Diplom-Ingenieur als Mittler zwischen Forschung und Handwerk. »Der eine oder andere mag infrage stellen, ob das Handwerk wegen seiner eher geringen Betriebsgrößen oder den Bedingungen der Einzelfertigung überhaupt Robotik und KI braucht, aber zur Produktivitätssteigerung müssen wir

Mit Robotik und Künstlicher Intelligenz zum idealen Werkzeug

GUNNAR BLOSS BETEILIGT SICH AN DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG LERNFÄHIGER ROBOTER. ZUR BEWÄLTIGUNG DES FACHKRÄFTEMANGELS IM HANDWERK SIND SIE FÜR DEN GESCHÄFTSFÜHRER VON »WERK5« EIN WICHTIGES WERKZEUG.

Der Handwerksbetrieb aus Berlin hat sich bislang an zwei Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligt. Zunächst ging es darum, wie sich mit Robotern montieren lässt; darauf aufbauend, wie den Maschinen auch Intelligenz eingehaucht werden kann. »Unser Fernziel sind lernfähige Systeme, die vom Anwender selbst für seinen Zweck trainiert werden können.« Am Ende soll kein »teures Super-Spezialgerät« für den Einsatz unter Laborbedingungen entwickelt werden, sondern eine Lösung für die Praxis, welche einfach zu handhaben ist und die Produktivität steigert. »Wenn dieser Roboterarm annähernd eine Sensibilität aufweist wie die von einem Menschen gelernte Handbewegung, dann wäre er ein ideales Werkzeug für das Handwerk«, meint der Chef des 32-Mann-Unternehmens.

Gunnar Bloss bringt das gesammelte Know-how aus den beiden Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie der Umsetzung im eigenen Modellbaubetrieb in das Netzwerk »Lernende Systeme« ein. Auf der vom Bundesforschungsministerium geförderten und von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften

gerade auch das Handwerk dazu ermächtigen, das Potenzial aus diesen Technologien zu nutzen.«

ANWENDUNGSFÄLLE IM HANDWERK

Im Handwerk kommen Roboter bereits bei großflächigen Bauprojekten zum Einsatz. »Sie können Fliesen legen oder Löcher in Betondecken bohren. Es gibt auch schon einen mobilen Maler-Roboter für das Handwerk«, nennt Gunnar Bloss einige Anwendungsfälle. Sein eigenes Unternehmen nutzt einen Fräsroboter, der mit einem Drehteller kombiniert worden ist. »Anstatt fortwährend die Gelenke zu bewegen, muss der Roboter nur den mit dem Werkzeug bestückten Arm zum Drehteller führen, auf dem das Werkstück rotiert.« Großes Potenzial für das Handwerk sieht der Geschäftsführer von werk5 zudem in der mobilen Service-Robotik. Im Café eines Museums habe seine Frau erlebt, wie ein Roboter ganz selbstverständlich durch den Raum fuhr und die Tische abräumte.

Die Kombination von Robotik und Künstlicher Intelligenz ist Gunnar Bloss zufolge noch gar nicht so weit verbreitet. In erster Linie würden Sensoren dafür sorgen,

»Der Roboter ist ein Werkzeug, das uns dabei helfen kann, den Fachkräftemangel zu bewältigen.«

Gunnar Bloss,
Geschäftsführer Werk5

dass sich die Roboter in einem Raum orientieren und bewegen können, auch ohne eine Gefahr für sich und andere zu werden. Der eigentliche Lernprozess käme dann noch on top. Derzeit stehen hinter dem Einsatz lernfähiger Robotersysteme nach seiner Einschätzung noch sehr viele Fragezeichen.

ERSTE SCHRITTE MIT ROBOTIK

Handwerkern, die sich näher mit Robotik beschäftigen möchten, empfiehlt Gunnar Bloss, zunächst einen Anwendungsfall auszumachen. »Man sollte sich die Arbeitsprozesse innerhalb seines Betriebs anschauen. Roboter können etwa sich oft wiederholende, ähnlich

Für größere und komplizierte Bauteile nutzt »werk5« bereits Fräs-Roboter. Der Handwerksbetrieb aus Berlin hat sich bislang an zwei Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Robotik und Künstlicher Intelligenz beteiligt.

funktionierende oder gesundheitsgefährdende Tätigkeiten übernehmen.« Zu den ersten Schritten gehört für ihn auch die Recherche nach Fördermitteln, die Kontaktaufnahme zu einem Systemintegrator, der die Einführung begleitet, sowie die Suche nach einem Verantwortlichen im Betrieb. Letzterer ist wichtig, um auch für die Akzeptanz des »Kollegen Roboters« in der Belegschaft zu werben, denn vielfach werde befürchtet, dass die Automatisierung den Menschen überflüssig macht. Doch Gunnar Bloss beschwichtigt: »Der Roboter ist ein Werkzeug, das uns dabei helfen kann, den Fachkräftemangel zu bewältigen. Er ist also nicht das Problem, sondern ein Teil der Lösung.«



WERK5

Gunnar Bloss und Karsten Kröger sind Geschäftsführer des 1995 gegründeten Modellbauunternehmens »werk5«. Der Handwerksbetrieb aus Berlin beschäftigt derzeit 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Pro Jahr stellt man möglichst drei junge Menschen ein, die zum Technischen Modellbauer ausgebildet und die zum Teil auch übernommen werden. »Mit der Ausbildung sind drei Meister betraut, die schon bei uns ihre Ausbildung durchlaufen haben«, erklärt Gunnar Bloss. Aufgrund der Attraktivität des vielfältigen Tätigkeitsspektrums und der breit gefächerten Kundschaft habe man keine Probleme, geeignete Auszubildende oder qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Aktuell beteiligt sich werk5 am Projekt »Lernende Roboterschleiftechnik für das Handwerk (LERO SH)«. Darin erforschen acht Partner im Rahmen eines interdisziplinären Verbunds aus Forschung, Softwareentwicklern und Handwerksbetrieben Anwendungslösungen zum Robotik-Einsatz in der handwerklichen Einzelfertigung.

werk5.com | plattform-lernende-systeme.de | lerosh.de

Ein dritter Arm für den Maler

DEN FARBAUFTRAG AUF GROSSE FLÄCHEN KÖNNTE DER
»MALERROBOTER« ÜBERNEHMEN. DAS PRODUKT VON CONBOTICS
SOLL ANFANG 2024 AUF DEN MARKT KOMMEN.



ConBotics stellt seinen
»MalerRoboter« auf
verschiedenen Veranstaltungen
vor. Auf dem Tech-Festival
»hub.berlin 2023« konnte
Co-Gründer Cristian Amaya
Gómez Digitalminister Volker
Wissing am Stand des Berliner
Start-ups begrüßen.

Foto: © ConBotics GmbH



Text: **Bernd Lorenz**

Im Malerhandwerk schlummert großes Potenzial für den Einsatz von Robotik«, ist Cristian Amaya Gómez überzeugt. Als Argumente führt der Maschinenbauer hohe Personalkosten, lange Wartezeiten der Kunden, Nachwuchsmangel und die Gesundheit der Mitarbeiter an. Gemeinsam mit seinen ehemaligen Kommilitonen David Franke und Philipp Heyne hat er sich eine Lösung überlegt. Das Trio kennt sich vom Studium an der Technischen Universität Berlin und der daran anschließenden Tätigkeit am Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik. Mit der Vision, Roboter auf die Baustelle zu bringen, haben sie im November 2021 die ConBotics GmbH gegründet. Der Firmenname setzt sich aus den englischen Begriffen »Construction« (Bau) und »Robotics« (Robotik) zusammen. »Unser erstes Produkt ist der »Maler-Roboter«, erklärt Co-Gründer Cristian Amaya Gómez.

Der rund 130 Kilogramm wiegende MalerRoboter besteht aus vier Teilen: einer autonomen, mobilen Plattform, einem selbstentwickelten und patentierten Roboterarm, einem handelsüblichen Farbspritzgerät und einem Akku. »Der Roboter ist zerlegbar, damit man ihn leichter innerhalb eines Gebäudes oder in einem Kombi transportieren kann.« Mit einer Breite von 60 Zentimetern, einer Höhe von 1,90 Metern und einer Länge von 80 Zentimetern passe der MalerRoboter durch jede Tür. Die Laufzeit des austauschbaren Akkus beziffert der ConBotics-Geschäftsführer mit sechs Stunden. »Der Roboterarm ist inspiriert von der Teleskopstange der Maler«, erklärt Cristian Amaya Gómez. Er bewege sich mit konstanter Geschwindigkeit und mit konstantem Abstand an der Wand und Decke (bis zu einer Höhe von 3,2 Metern) auf und ab. Die gesprühten Bahnen überlappen sich zu 50 Prozent. Dies soll einen gleichmäßigen Farbauftrag ermöglichen. »Im Vergleich zu einem Maler verbraucht der Roboter 20 Prozent weniger Material.« Sobald ein Arbeitsschritt beendet ist, fährt die mobile Plattform weiter. Aufgrund der verbauten Kameras und Sensoren erkennt sie, ob sie ihre Position anpassen muss, damit die Airless-Düse die Farbe etwa auch in den Ecken auftragen kann. Auch Hindernisse werden mit ihrer Hilfe erkannt.

Ganz ohne menschliche Hilfe kommt der Roboter jedoch nicht aus. Damit er sich orientieren kann, muss der Maler die Kontur des Raumes und die verschiedenen inneren und äußeren Kanten grob im Bedienpanel anlegen. Zudem sind alle Flächen, die vom Farbauftrag verschont bleiben sollen, abzudecken. Für den

Austausch der Farbeimer ist ebenfalls der »Kollege Mensch« zuständig. Der MalerRoboter lässt sich per Controller durch die Räume bewegen. Als Startposition wird eine Ecke ausgewählt, an der die mobile Plattform ihren Standort festmachen und sich parallel zur Wand ausrichten kann. »Sobald der Roboter die Ecke erkannt hat, fährt sein Arm nach unten und ist einsatzbereit.«

LEASING-MODELL MIT DREI TARIFEN

Neben kleineren Verbesserungen an der Software tüfteln die drei Gründer zurzeit auch noch am Geschäftsmodell. Zunächst sollen die Betriebe den MalerRoboter mieten, später vielleicht auch kaufen können. Das Leasing-Modell setzt sich aus drei Tarifen zusammen: »Basic«, »Premium« und »Pro«. »Vergleicht man die Kosten für den Roboter mit den Lohnkosten für einen Leiharbeiter, ergeben sich Einsparungen zwischen 21 bis 43 Prozent.« Den Vertrieb ihres Produktes möchten die drei Firmengründer nicht selbst übernehmen, sondern in die Hände von Farbherstellern legen. Zu den Partnern zählt Amaya Gómez bereits »bito«. Mit weiteren Unternehmen aus der Branche sei man im Gespräch.



Der MalerRoboter von ConBotics soll im Februar 2024 auf den Markt kommen.

Mensch und Maschine haben sich bereits »duelliert«. Beide sollten eine acht Meter lange Wand besprühen. »Als der Maler fertig war, hatte unser Roboter ungefähr sieben Meter geschafft«, so Cristian Amaya Gómez. In puncto Schnelligkeit mag das Produkt von ConBotics seinem Kollegen aus Fleisch und Blut unterlegen sein – nicht jedoch bei Ausdauer und Gründlichkeit, betont der Geschäftsführer des Berliner Start-ups. Zum Vergleich zieht er den Geschirrspüler heran. »Den schafft man sich auch nicht an, weil er schneller spült als ein Mensch, sondern weil man sich anderen Aufgaben widmen kann.« Insofern soll der MalerRoboter den Maler auch nicht ersetzen. Er ist eher als »dritter Arm« gedacht. Der MalerRoboter eigne sich vor allem für große Objekte mit vielen einfachen Grundrissen und monotonen Flächen wie Hotels, Bürogebäude oder Krankenhäuser. »Wir wollen Handwerkern das Leben erleichtern und ihnen ein effizienteres Arbeiten ermöglichen.«

Der MalerRoboter wird im April 2024 einem breiteren Publikum auf der Fachmesse »Farbe, Ausbau & Fassade« in Köln präsentiert. Das 15-köpfige Team des Start-ups denkt jedoch schon einen Schritt weiter. Als Nächstes soll es einen Roboterarm für das Schleifen geben, der sich gegen den Sprüharm austauschen lässt. »Wir möchten möglichst den kompletten Prozess bei der Bearbeitung von Wand und Decke, aber auch dem Boden abbilden«, gibt Cristian Amaya Gómez als Ziel für ConBotics aus.

conbotics.com

Stromspeicher: Den PV-Strom zu jeder Zeit nu

Dr. Eric Rüländ ist Geschäftsführer bei RCT, einem führenden Hersteller von Stromspeichersystemen, die in Kombination mit Photovoltaikanlagen eingesetzt werden. Im Interview spricht er über die Vorteile eines Stromspeichers für Eigenheimbesitzer und Gewerbetreibende und warum sich eine Investition lohnt.

DHB: Herr Dr. Rüländ, RCT Power ist ein Unternehmen, das Stromspeicher herstellt. Wodurch zeichnet sich das Unternehmen aus?

Rüländ: Die RCT Power wurde 2015 in Konstanz am Bodensee mit dem Ziel gegründet, die Batterie-speicher-Technologie in Verbindung mit Solarstrom weiterzuentwickeln. Die RCT-Power-Experten für diese Hochvolt-Technologie kamen aus der damaligen Solarfirma Sunways. Von Anfang an lag hier der Fokus auf einem Thema, das damals noch überhaupt nicht im Trend lag: Stromspeichersysteme. Ziel war es, diese möglichst einfach auch für das Handwerk einzusetzen. Das ist uns gelungen durch ein modulares Konzept. Wir waren mit die ersten, die es ermöglicht haben, die Speicher so modular aufzubauen, dass auch eine Einzelperson diese problemlos installieren kann. Ein solcher Speicherblock hat dann um die 25 Kilogramm. Damit hat man dann 1,9 Kilowattstunden pro Block, ein Turm aus mehreren Modulen lässt sich zu einer Gesamtenergie von 11,5 Kilowattstunden zusammenstellen.

DHB: Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher stehen derzeit hoch im Kurs. Wie hat sich die Nachfrage bei Ihnen in den vergangenen Jahren entwickelt?

Rüländ: Von 2015 an hat sich der gesamte Markt rasant entwickelt. RCT hat dabei eine stetige Entwicklung genommen. Alleine von den Umsatzzahlen sind wir im letzten Jahr auf über 50 Millionen gestiegen. Wir werden in diesem Jahr deutlich über 20.000 Systeme liefern, größtenteils in Deutschland, und rechnen mit einer weiteren Verdreifachung unserer Produktion. Die Nachfrage nach Systemen war in den letzten



1,5 Jahren so hoch, dass wir mit der Produktionskapazität kaum hinterhergekommen sind. Inzwischen sind wir aber wieder normal lieferfähig und können innerhalb von ein bis zwei Wochen die Ware liefern.

Die RCT Stromspeicher sind platzsparend und lassen sich dank des modularen Konzepts individuell anpassen.

DHB: Wenn die Sonnenerträge optimal genutzt werden sollen, kommen Stromspeicher ins Spiel. Was leisten die Speicher?

Rüländ: Durch Stromspeicher kann ich persönlich meinen erzeugten Strom zu jeder Zeit nutzen, und nicht nur mittags, wenn die Sonne gerade scheint. Ich kann den Zeitpunkt dann auch auf die Abend- oder Nachtstunden verschieben und habe dadurch deutlich mehr Flexibilität. Zusätzlich habe ich die Möglichkeit des Ersatzstroms bei einem Netzausfall. Das heißt, ein Notstromaggregat benötige ich nicht mehr, denn der Speicher schaltet sich automatisch bei einem Ausfall auf.



tzen

DHB: Für wen machen Energiespeicher Sinn?

Rüland: Stromspeicher machen für alle Sinn, die den Strom selbst nutzen und nicht einspeisen möchten. In der Hauptsache sind dies Nutzer von Solaranlagen. Zusätzlich ist ein Energiespeicher für alle interessant, die ihren Strombedarf selbst regeln möchten. Wir haben immer mehr Stromtarife, die gebunden sind an spezifische Zeiten. Wenn ich Strommanagement machen möchte, ist ein Speicher ideal. In der Vergangenheit bekam man eine attraktive Summe Geld dafür, wenn man seinen auf dem Dach erzeugten Strom einspeiste. Das hat sich jedoch immer weiter deutlich nach unten bis aktuell ca. 8,5 Cent pro Kilowattstunde entwickelt. Durch einen Stromspeicher kann ich auf das Stromeinspeisen verzichten und habe dafür auf der anderen Seite ein Plus durch den selbsterzeugten Strom. Für jede Kilowattstunde, die ich aus dem Energiespeicher ziehe und für den ich sonst je nach Stromtarif zwischen 30 und 35 Cent gezahlt hätte. Das ist ein klarer wirtschaftlicher Vorteil.

Als Gewerbetreibender kann ich zudem Spitzenlast über einen Stromspeicher beziehen und muss diese dann nicht mehr extra zahlen. Wenn ich einen zu hohen Strombezug habe, schaltet er sich dazu und kappt die Spitze. Man nennt das »Peakshaving«.

»Kunden sollten beim Kauf vor allem auf Qualität achten.«

Dr. Eric Rüland, Geschäftsführer bei RCT

DHB: Wie lange dauert es, bis der Invest für einen Stromspeicher abgezahlt ist?

Rüland: Das hängt immer vom aktuellen Strompreis ab, der Schwankungen unterworfen ist. Bei einer Rechnung mit den aktuellen Preisen pro Kilowattstunde aktuell 30 Cent pro Kilowattstunde für einen Einfamilienhausbesitzer rechnet sich ein Stromspeicher nach ca. sechs Jahren. Natürlich kaufe ich mir aber auch Preisstabilität ein. Denn dass der Strompreis langfristig sinkt, ist eher unwahrscheinlich. Bei einem Gewerbestromspeicher oder Industriespeicher wären wir bei einem Strompreis von 25 Cent schon unter vier Jahren. Das wiederum auch mit der Maßgabe, dass ich hier nicht mit Zins und Zinseszins gerechnet habe. Also eine Investition, die sich in sehr absehbarer Zeit rechnet.

DHB: Worauf sollten Kunden achten?

Rüland: Kunden sollten beim Kauf vor allem auf Qualität achten. Wir sind mehrere Jahre in Folge für die Qualität unserer Produkte ausgezeichnet worden. Für RCT standen Einfachheit und Effizienz immer im Vordergrund. Seit sechs Jahren testet die Hochschule für Technik in Berlin die Gesamtperformance von Stromspeichern. Hier sind wir regelmäßig unter den ersten Plätzen gewesen. In diesem Jahr haben wir sogar einen Doppelsieg mit dem kleineren und dem größeren Gerät erzielt. Das ist insofern entscheidend, da die sogenannte Performance darüber entscheidet, was von dem selbsterzeugten Strom schließlich in der Steckdose oder Wallbox ankommt. Wir liegen bei 96,4% Gesamtperformance, d.h. nur noch 3,6 Prozent vom Solarstrom gehen bei den Lade- und Entladeprozessen und Umwandlungen verloren. Wettbewerbsgeräte sind hier beim doppelten oder sogar dreifachen Verlust. Das wirkt sich am Ende auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Auch die Technologie, die eingesetzt wird, ist wichtig. Bei Lithium-Akkus gibt es wesentliche Unterschiede. Wir haben von Anfang an auf LFP (Lithium-Ferrum-Phosphat) gesetzt, deren entscheidender Vorteil in der höheren Zyklenzahl liegt. In der Regel hat man bei stationären Speichern einen Ladezyklus pro Tag, d.h. ich lade mittags auf und am Abend entlade ich wieder. Wir haben bei unseren Speichern Zyklen, die liegen bei deutlich über 5.000, d.h. die Lebensdauer erhöht sich. Auch ist die Brandgefahr bei dieser Technologie deutlich niedriger. Ein drittes ökologisches Argument für diese Technologie gegenüber herkömmlichen Batterien ist, dass dort kein Kobalt und Mangan eingesetzt werden, also seltene Elemente, die zudem unter zuweilen fragwürdigen Bedingungen abgebaut werden.

DHB: Wie schätzen Sie die Marktentwicklung sowie die technologische Entwicklung in der Zukunft ein?

Rüland: Wir sind mit der heutigen Entwicklung schon sehr weit. Wenn man sieht, wie klein unser heutiger 11,5-Kilowatt-Turm als Heimspeicher ist, dann ist die Effizienz schon sehr hoch. Klar wird daran gearbeitet, die Speicher noch kompakter und effizienter zu machen. Es geht in Richtung noch mehr Zyklen mit kleineren und kompakteren Speichern. Das ist jedoch kein Grund, bei Investitionen zu zögern. Der Zeitpunkt der Liebhaberei ist komplett vorbei. Früher war es hauptsächlich verbunden mit Emotionen und dem Gedanken »Ich will meinen eigenen Strom produzieren«. Heute ist es vor allem die wirtschaftlich sinnvollste Lösung.



Foto: RCT/Power GmbH

Dr. Eric Rüland

Überall online arbeiten: Das cloudbasierte Handwerkerbüro

HANDWERK 4.0: MIT LÖSUNGEN WIE GOOGLE WORKSPACE ODER TOOLTIME KÖNNEN HANDWERKER IHRE OFFICE- UND ORGANISATIONSAUFGABEN CLOUDBASIERT ERLEDIGEN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE?

Text: *Thomas Busch*

In vielen Bereichen ist Cloud-Computing heute Standard. Wer sich erst einmal an digitale Stundenzettel, ortsunabhängiges Speichern von Daten auf Webservern oder das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten per Internet gewöhnt hat, möchte darauf meist nicht mehr verzichten. Dies zeigen auch aktuelle Studien: Bei einer branchenübergreifenden Umfrage des Digitalverbands Bitkom gaben im Mai 2023 neun von zehn Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten an, dass sie mit Cloud-Anwendungen arbeiten.

Auch im Handwerk setzen immer mehr Betriebe auf die Cloud: Laut einer repräsentativen Befragung von Bitkom und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks nutzten im August 2022 fast die Hälfte aller Betriebe in Deutschland Cloud-Lösungen. Die Vorteile liegen auf der Hand: So sparen Handwerker meist einige Tausend Euro Investitionskosten, weil sie keine eigene Software oder eigenen Server anschaffen müssen. Für Cloud-Lösungen genügen ein durchschnittlicher PC, ein Tablet oder Smartphone plus Internetzugang. Alle gewünschten Software-Programme werden dann einfach abonniert. Die Kosten variieren je nach Anzahl der Nutzer und dem gewünschten Funktionsumfang.

ÜBERALL PRODUKTIV ARBEITEN

Bei Cloud-Software können Betriebe die Anzahl der Nutzer flexibel anpassen und profitieren regelmäßig von kostenlosen Updates sowie neuen Funktionen. Ein

Foto: © iStock.com / da-hak

weiterer Mehrwert: Auf jedem Gerät stehen immer die aktuellsten Daten zur Verfügung – egal ob im Büro, im Home-Office, unterwegs oder auf der Baustelle. Denn die betriebseigenen Dateien sind nicht auf lokalen Rechnern oder Festplatten gespeichert, sondern liegen auf Internet-Servern – der »Cloud« (auf Deutsch: Wolke). Diese Ortsunabhängigkeit steigert nicht nur die Produktivität, sondern erleichtert auch die Zusammenarbeit im Team und mit Kunden.

Aktuell gibt es eine Vielzahl von cloudbasierten Softwarelösungen auf dem Markt, die sich in Funktionsumfang, Benutzerfreundlichkeit und Preis unterscheiden. Je nach Gewerk und Bedarf können sich Betriebe für eine Komplettlösung entscheiden, die alle Bereiche des Handwerksbetriebs abdeckt, oder für eine spezialisierte Lösung, die nur bestimmte Aufgaben erfüllt. Sehr beliebt sind zum Beispiel Office-Lösungen, wie Google Workspace oder Microsoft 365, sowie Anmietungen von sicherem Cloud-Speicherplatz.

GERÜSTET FÜR INTERNETAUSFÄLLE

Wenn Betriebe auf Cloud-Lösungen setzen, sollten sie aber auch die Nachteile im Auge behalten: So muss für die Arbeit immer ein funktionierender Internetzugang bereitstehen, um auf eigene Daten und Cloud-Dienste zuzugreifen. Bei einer Störung von DSL oder Glasfaser sollte ein Notfallzugang per mobilem Internet schnell einsatzbereit sein, zum Beispiel in Form einer SIM-Karte mit ausreichend Datenvolumen und einem mobilen Router (ab circa 20 Euro). Gleichzeitig empfiehlt es sich, fürs ganze Team einen Mobilfunk-Anbieter zu wählen, der in der eigenen Region flächendeckend eine schnelle Internetanbindung ermöglicht. Dies zählt sich besonders für Mitarbeiter aus, die Kundensupport vor Ort leisten oder auf Baustellen beschäftigt sind.

KOSTENLOSE TESTVERSIONEN NUTZEN

Für einen unverbindlichen Test, wie Cloud-Lösungen im Betriebsalltag funktionieren, bieten einige Hersteller kostenlose Versionen an, die zeitlich oder funktional begrenzt sind. So können Handwerker ohne Risiko prüfen, wie sich Cloud-Lösungen in die eigenen Prozesse einfügen. Inspiration und Hilfestellung bietet auch der kostenlose Bitkom-Leitfaden »Das Digital-Office aus der Cloud«.

[bitkom.org](https://www.bitkom.org)

 Laut einer repräsentativen Befragung von Bitkom und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks nutzten im August 2022 fast die Hälfte aller Betriebe in Deutschland Cloud-Lösungen.

CHECKLISTE

SO GELINGT DER UMZUG INS CLOUD-BÜRO

Anforderungen klären: Welche Leistungen und Ressourcen sind in welchem Umfang erforderlich? Wie viele Mitarbeiter benötigen einen stationären oder mobilen Internetzugang? Sind Mitarbeiterschulungen zur Einarbeitung nötig?

Preise vergleichen: Was kostet eine konventionelle Lösung? Welches Budget ist für die Realisierung per Cloud nötig?

Geschwindigkeit messen: Ist die Internet-Bandbreite im Büro und unterwegs ausreichend, um Cloud-Lösungen komfortabel zu nutzen? Was kosten eventuell nötige Geschwindigkeitsupgrades?

Funktionalität beurteilen: Ist die problemlose Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Cloud-Lösungen möglich? Sind alle benötigten Schnittstellen verfügbar?

Sicherheit überprüfen: Werden alle Datenübertragungen sicher verschlüsselt? Verfügt der Anbieter über Zertifizierungen oder Sicherheitszertifikate, wie ISO 27001 oder »Certified Cloud Service« des TÜV Rheinland?

Datenschutz gewährleisten: Sind sensible Daten, wie personenbezogene Kunden- und Mitarbeiterdaten, DSGVO-konform geschützt?

Notfallplan erstellen: Wie schnell werden Störungen des Internetzugangs behoben? Welche Folgen hätte eine Unterbrechung oder ein Ausfall des Cloud-Services? Gibt es einen schnellen Support? Können Mitarbeiter vorübergehend offline arbeiten?

Zukunft berücksichtigen: Lassen sich die Cloud-Lösungen in Leistungen und Funktionsumfang flexibel anpassen, zum Beispiel bei einer Vergrößerung des eigenen Teams?

Verträge prüfen: Sind alle Details vertraglich verbindlich festgelegt – von vereinbarten Leistungen über Haftungsregelungen bis hin zu Gewährleistungsfragen?

Rechtslage klären: Wo befinden sich die Server der Cloud-Dienstleister und wie gehen diese mit personenbezogenen Daten um? Sind alle Vorschriften der DSGVO erfüllt? Werden Verträge nach deutschem Recht geschlossen?

AUSGEWÄHLTE CLOUD-LÖSUNGEN

Anwendung	Google Workspace	Microsoft Business 365	YourSecureCloud
Beschreibung	Google-Tools für Zusammenarbeit, unter anderem Gmail, Kalender, Meet, Chat, Drive, Docs, Tabellen, Präsentationen, Formulare und Sites	Word, Excel, PowerPoint, Outlook, Kundentermine verwalten, chatten, telefonieren und Online-Besprechungen	Ende-zu-Ende-verschlüsselter Speicherplatz zum Ablegen, Austauschen und gemeinsamen Bearbeiten von Dateien
Besonderheiten	Je nach Version zwischen 30 GB und 5 TB gemeinsamer Cloud-Speicher pro Nutzer	1 TB Cloud-Speicher pro Nutzer	Business-Pakete mit 50 bzw. 100 GB oder individuellem Speicherplatz pro Nutzer. Server-Standort in Deutschland
Preis	ab 5,75 € pro Nutzer/Monat	ab 5,60 € pro Nutzer/Monat	ab 4,00 € pro Nutzer/Monat
Internet	workspace.google.com	microsoft.com	yoursecurecloud.de

Anwendung	Pixlr	Fahrtenbuch.cloud	Craftnote
Beschreibung	Online-Bildbearbeitung, Animation und Design	Ergänzung zur Fahrtenbuch-App (Android/iOS)	Cloud-Lösung zur Verwaltung und Organisation von Baustellen
Besonderheiten	Umfangreiche Funktionen, Filter und Effekte. Bilder lassen sich direkt im Browser bearbeiten	Vier Versionen: Von einem Fahrzeug mit zwei Fahrern bis hin zu 30 Fahrzeugen mit 50 Fahrern	Inkl. mobile Zeiterfassung, Plantafel, Aufgabenlisten, Chat und digitale Baumappte
Preis	ab 0 € pro Nutzer/Monat	ab 29,50 €/Jahr, zuzüglich einmalig 7,99 € für Fahrtenbuch-App, weitere Funktionen gegen Aufpreis	ab 0 € pro Nutzer/Monat
Internet	pixlr.com	fahrtenbuch.cloud	craftnote.de

Anwendung	Sage 50 Handwerk	Scopevisio	Tooltime
Beschreibung	Anpassbare Komplettlösung für die Auftragsbearbeitung, Projektverwaltung und Warenwirtschaft	Cloud-Unternehmenssoftware, Funktionen unter anderem Organisation, Finanzen, Dokumenten-Management-System, Vertrieb, Beschaffung, Personal	Cloud-Handwerkersoftware, unter anderem mit Angebots-/Rechnungsstellung, Terminplanung, mobile Dokumentation, Zeiterfassung
Besonderheiten	Cloud-Paket für den Zugriff auf cloud-basierte Funktionserweiterungen	Module lassen sich je nach Bedarf hinzubuchen	Gegen Aufpreis: unter anderem Materialkatalog, Großhändler-Warenimport (IDS), AufmaB, Mahnwesen, GAEB-Import & Export, DATEV-Export
Preis	ab 14,81 €/Monat und Nutzer	ab 22,40 €/Monat und Nutzer	ab 44 €/Monat und Nutzer
Internet	sage.com	scopevisio.com	tooltime.de

Tabelle: Stand 14. September 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

Neuer E-3008 stromert nur noch

PEUGEOT ERSETZT SEINEN BESTSELLER DURCH EINEN STROMER. DER NEUE E-3008 BIETET EIN SCHICKES DESIGN UND EINE REICHWEITE VON BIS ZU 700 KILOMETERN.

Text: Stefan Bühren...

Will eine Marke erfolgreich agieren, muss sie nicht nur ein gutes Produkt bieten, sondern auch an das eigene Image denken. An so einer Emotionalisierung arbeitet Peugeot schon seit Jahren mit Slogans wie »Allure« und optisch aufregenden Produkten. Denn als Teil des Stellantis-Konzerns hat die Marke ein Problem: Die technische Basis, die Plattform und die Module stehen allen Konzernmarken zur Verfügung, was für Vergleichbarkeit sorgt. Das weiß auch Peugeot-Chefin Linda Jackson, die die Emotionalisierung ihrer Marke als wichtigen Teil der Unternehmensstrategie verankert hat. Wie das aussieht, demonstrierte sie am 12. September bei der Weltpremiere des neuen E-3008.

Für Peugeot ist der komplett neu entwickelte E-3008 Startschuss in eine neue Ära. Optisch – wie viele andere ihrer Modelle auch – ein Hingucker, der schick daherkommt und das erste vollelektrische SUV der nächsten Generation für die Löwenmarke ist. Der Stromer ersetzt den aktuellen Bestseller, weitere E-Autos sollen folgen. Bis 2025 will Peugeot das breiteste Angebot an Elektroautos aller Marken in Europa anbieten. Für den E-3008 lautet die Ansage: bis zu 700 Kilometer Reichweite, 30 Minuten Ladezeit, Updates over the Air, dazu ein neues Panorama-Cockpit im Fastback-SUV, das neuen Fahrspaß garantieren soll. Ob das der Fall ist, wird man vermutlich ab Anfang 2024 verifizieren können, wenn die ersten Testfahrten anstehen. Im Handel landet das Fahrzeug ab Februar 2024. Dann soll es zwei Ausstattungsoptionen namens Allure und GT mit drei Optionspaketen geben. Der E-3008 ist das Modell auf der neuen STLA-Medium-Plattform des Stellantis-Konzerns. Drei Antriebe stehen zur Auswahl an, ein 157 kW/210 PS-Version, eine Long-Range-Version mit 170 kW/230 ÜS und mit Dual-Motor, wo der dann allradgetriebene E-3008 über 240 kW/320 PS verfügt. Für den deutschen Markt ist auch ein Hybrid geplant.

Fahrer können zwischen bis zu vier Fahrmodi wählen, abhängig von der Ausstattung. Neben dem klassischen Normal-Modus gibt es noch einen Eco-, einen Sport- und einen 4WD-Modus. Der Wendekreis des SUV liegt bei 10,60 Metern, laut Peugeot der kleinste Wendekreis aller reinen Strom-SUV. Die zahlreichen Assistenzsysteme erlauben auch ein teilautonomes Fahren. So gibt es eine automatische Geschwindigkeitsregelung mit Spurassistent und einer Stop&Go-Funktion im Stau, dazu einen halbautomatischen Spurwechselassistenten oder auch eine frühzeitige Tempo-Empfehlung. Der Fahrer muss allerdings das teilautonome Fahren bestätigen und die Hände am Lenkrad lassen.

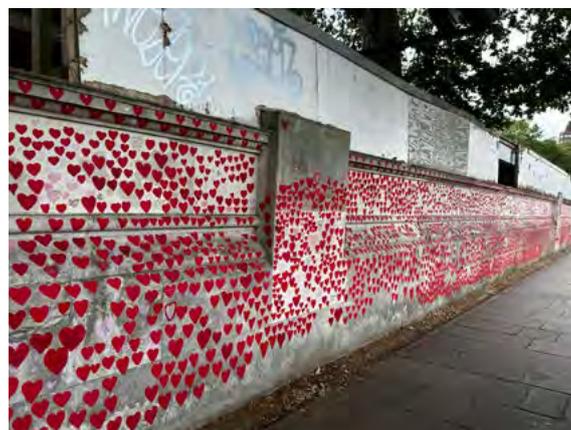
Für das Vorankommen sorgen eine neue Generation an Permanent-Synchronmotoren, die mehr Leistung, aber auch mehr Effizienz bieten sollen. Die Kraft kommt aus seiner Hochvolt-Lithium-Ionen-Batterie mit 400 Volt. Sie liegt unter der Bodenwanne. Mit 73 kWh bietet sie eine Reichweite von 525 Kilometern, die 98 kWh der Long-Range-Version reichen dann für bis zu 700 Kilometer. Geladen wird sie mit einem dreiphasigen On-Board-Charger, der Serie ist. Wer statt Wechselstrom lieber Gleichstrom haben will, kann auf den Mode-4-Ladeanschluss setzen, der auf bis zu 160 kW Ladeleistung ausgelegt ist. In der Standardreichweite von 520 Kilometer reichen dann 30 Minuten, um die Batterie von 20 auf dann 80 Prozent der Kapazität zu bringen.



! Die Preise stehen noch nicht fest, die Orderbücher dürften im Herbst 2023 öffnen.

Graffiti, Erzbischöfe und versteckte Diamanten

DASS MAN DIE PULSIERENDE METROPOLE LONDON WUNDERBAR AUCH MIT DEM FAHRRAD ERKUNDEN KANN, WEISS NICHT JEDER. >TALLY HO< IM HERZEN LONDONS BIETET VERSCHIEDENE TOUREN AUF ZWEI RÄDERN AN.



FOTOS: © WEITZDÖRFER

Blick auf das >neue London< auf einer der zahllosen Brücken in London.

Entlang der Themse ist die National Covid-Memorial-Wall mit ihren zahllosen roten Herzen für die Toten der Pandemie.

Text: **Wolfgang Weitzdörfer**...

Ein wenig sieht sie aus wie Mary Poppins, das bekannte und beliebte Kindermädchen aus dem gleichnamigen Musical-Film. Katie Holt hat einen Strohhut auf, unter dem ihre wilde, rote Haar-mähne kaum zu bändigen ist, ihr Mund ist mit rotem Lippenstift geschminkt und sie hat einen immer irgendwie schelmischen Blick im Gesicht, während sie aus ihrem reichhaltigen Wissensfundus rund um London berichtet. Sie arbeitet für >Tally Ho<, ein Unternehmen, das sich 2011 gegründet hat, um den Besuchern der britischen Hauptstadt die bekanntesten – und die eher unbekanntesten – Ecken mit dem Fahrrad näherzubringen. »>Tally Ho< ist ein alter Ausdruck, der eigentlich aus der Fuchsjagd kommt«, sagt Katie. Man hat ihn ausgerufen, um die Hunde auf die Füchse aufmerksam zu

machen – Tally bedeutet soviel wie die Rute des Fuchses, Ho erklärt sich selbst: auf geht's! »Später hat die Royal Air Force den Begriff übernommen – um deutlich zu machen, dass vor einem ein feindliches Flugzeug zu sehen ist. Und heute? Heute ist es völlig unmartialisch das Signal zum Aufbruch«, sagt Katie.

Und so ist es dann auch – vom Startpunkt der gut dreieinhalbstündigen Tour an der >Tally Ho<-Garage direkt gegenüber des urigen Pubs >The Walrus Bar & Hostel< an der Westminster Bridge Road 172 geht es mit den in London handgefertigten Fahrrädern, die es in allen unterschiedlichen Größen gibt, los. Vier Touren bietet >Tally Ho< an – die >Landmarks & Gems<-Tour eignet sich für alle Altersgruppen, Kinder sollte man aber eher auf die Family-Tour mitnehmen. Der erste Stopp ist in einem der unzähligen Parks Londons – dem >Archbishop Park<. So ruhig bleibt es aber nicht, auch wenn es ein

idealer Halt ist, um deutlich zu machen, dass London alles ist, nur nicht ausschließlich Großstadt. Rund 1.700 öffentliche Grünflächen sprechen hier eine deutliche Sprache. Katie selbst ist keine echte Londonerin – möchte aber das Flair der britischen Hauptstadt nicht mehr missen. »Ich bin vor 22 Jahren aus Winchester nach London gezogen – für »Tally Ho« arbeite ich seit anderthalb Jahren«, sagt sie.

Es sind tatsächlich viele kleine »Gems«, also Diamanten, die es auf der Tour zu entdecken gibt. Etwa das Krankenhaus, St. Thomas, in dem Florence Nightingale ihre erste Krankenpflege-Schule eingerichtet hat und das im Stadtteil Lambeth ist, in dem Charlie Chaplin geboren wurde. Sicherlich kein optisches Highlight, aber dafür geschichtsträchtig – wie so viel in der 2000 Jahre alten Stadt. Apropos Geschichte: In Lambeth ist auch der Londoner Sitz des Erzbischofs von Canterbury, Oberhaupt der anglikanischen Kirche. »Bei einer Tour habe ich einmal von »meinem Lieblings-Erzbischof« gesprochen«, erzählt Katie. Das habe dann wohl der aktuelle, Justin Welby, mitbekommen, der in diesem Moment aus seinem Amtssitz gekommen sei. »Ich musste ihm dann sagen, dass ich Matthew Parker gemeint habe – der von 1559 bis 1575 Erzbischof war –, und zwar, weil er ein herrlicher »Gossip« war«, sagt Katie lachend. Ein Klatschmaul also, das sich für alles und jeden seiner Zeit interessiert habe.

Weiter geht es dann zu den nicht ganz so versteckten Diamanten – die Houses of Parliament, Big Ben, Westminster Abbey und Buckingham Palace. Die kennt man



Der Lambeth Palace ist der Londoner Amtssitz des Erzbischofs von Canterbury.



Seit Oktober kommt man von allen Thalys-Bahnhöfen mit dem Zug über Brüssel nach London – mit einem Ticket. [eurostar.com](https://www.eurostar.com)

sicherlich, aber mit dem Fahrrad daran vorbeigefahren ist man sicherlich eher selten. Und auch dort gibt es Neues zu entdecken. Etwa am Ufer der Themse, gegenüber dem Regierungssitz. Dort erstrahlen an der Kaimauer unzählige rote Herzen, klein, groß, beschriftet, anonym – die »National Covid-Memorial-Wall«. Es rührt an, wenn man einen Augenblick innehält und ein paar der Namen liest. Diese große, weltumspannende Katastrophe, auf London heruntergebrochen, in roten Herzen verfestigt – ein Beispiel dafür, dass aus Schlimmem auch Schönes erwachsen kann.

Die dreieinhalb Stunden neigen sich ihrem Ende zu, wenn man am Trafalgar Square ankommt, dem Zentrum Londons, immer wieder Schauplatz unterschiedlicher Festivals. Und wohl der belebteste Ort der Tour, denn hier laufen die großen Straßen Whitehall, The Mall und Pall Mall in einem riesigen Kreisverkehr rund um die Statue des Lord Nelson zusammen. Es ist vor allem für Besucher aus kleineren Städten sicherlich ein erschlagender Moment – von dem aus einen Katie dann noch zu einer ganz anderen Ecke entführt. Dass Street Art zu London gehört, ist ein offenes Geheimnis. Dass die Unterführung Leake Street Arches aber durch keinen geringeren als Banksy zu einem sich permanent neu erfindenden und entwickelnden Ort für Graffiti aller Art geworden ist, gehört zu den kleinen Geheimnissen dieser pulsierenden Großstadt. »Jeder kann sich hier verewigen – es ist einer der wenigen Orte, an denen legal gesprayt werden darf«, sagt Katie – und zieht ein paar Spraydosen heraus, verteilt sie und freut sich sichtlich über die kleinen, neuen Kunstwerke ihrer Gruppe.

Der Autor wurde von Thalys auf die Pressereise eingeladen.

Katie Holt präsentiert Garfield und Odie in der Unterführung Leake Street Arches



FINANZWISSEN

SMART INVESTIEREN: RÜCKLAGEN FÜR DEN RUHESTAND

Bei der Altersvorsorge von selbstständigen Handwerkern lässt sich kaum so etwas wie ein »Normalfall« schildern: Manche Gewerke sind verpflichtet, in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen – andere sind es nicht. Doch so oder so wird in der Zukunft meistens die gesetzliche Rente nicht ausreichen, um die Lebenshaltungskosten im Alter zu bestreiten. Mittlerweile muss ein erheblicher Teil der Lebenshaltungskosten im Ruhestand aus anderen Töpfen finanziert werden, wenn der Lebensstandard in etwa dem des Berufslebens entsprechen soll.

Wer anstelle von oder besser noch ergänzend zur gesetzlichen Rentenversicherung eine Kapitallebensversicherung abgeschlossen hat, wird diese Entscheidung beim Eintritt in den Ruhestand sicher nicht bereuen. Aber auch mit diesen Zahlungen, sei es als monatliche Rente oder als einmalige Auszahlung, lassen sich meist noch keine großen Sprünge machen. Daher müssen neben den Versicherungslösungen im Laufe der Jahre kontinuierlich weitere Vermögenswerte geschaffen werden, auf die sich dann im Ruhestand zurückgreifen lässt.

Dafür eignen sich Investitionen in Sachwerte, die gute Chancen auf eine positive Wertentwicklung bieten. Solche Sachwerte sind klassischerweise Immobilien und Firmenanteile. Wem es gelungen ist, eine Immobilie zu erwerben, sei es eine Wohnung oder ein Haus als Privatperson oder das eigene Betriebsgebäude, kann die Finanzplanung für den Ruhestand gleich sehr viel entspannter angehen – entweder durch geringere Kosten fürs Wohnen oder durch die Möglichkeit, eine betriebliche Immobilie vermieten oder verkaufen zu können.

AN SACHWERTEN FÜHRT KEIN WEG VORBEI

Aber auch die eigene Firma stellt natürlich selbst einen Sachwert dar, der beim Eintritt in den Ruhestand grundsätzlich veräußerbar ist. Allerdings erweist es sich oft als schwierig, überhaupt einen Nachfolger zu finden – und wer fachlich gut geeignet ist, verfügt deshalb noch lange nicht über die ausreichenden Mittel für den Kauf der kompletten Firma.

Doch welche weiteren Vermögenswerte lassen sich als Selbständiger aufbauen, wenn man es nicht zur eigenen Immobilie oder einem teuer veräußerbaren Betrieb gebracht hat? Eine Möglichkeit, in

Sachwerte zu investieren, bieten etwa Wertpapier-Sparpläne, die oft schon ab sehr geringen monatlichen Einzahlungen abgeschlossen werden können. Populär sind sogenannte ETF-Sparpläne. ETF steht für Exchange Traded Funds, im Deutschen auch Indexfonds genannt. ETFs sind börsengehandelte Fonds, die die Wertpapier-Zusammensetzung eines bestimmten Aktienindexes – wie zum Beispiel des



Neben Versicherungen und Ersparnissen sind Sachwerte wie Immobilien eine gute Altersvorsorge.

DAX – nachbilden. Marktschwankungen können so in der Regel besser ausgeglichen und so das Verlustrisiko verringert werden. Gerade aufgrund der breiten Risikostreuung eignen sich ETFs auch für kleinere Vermögen. Es ist möglich, sich ein komplettes Depot aus nur drei ETFs zu bauen – und damit neben den Aktienmärkten der gesamten Welt auch die Anlageklasse Anleihen abzudecken. Dennoch stellen ETFs natürlich keine Garantie gegen Kursverluste dar.

Damit sich ein ETF-Sparplan am Ende auszahlt, kommt es einerseits darauf an, regelmäßig einzuzahlen – auch wenn es sich um vergleichsweise niedrige Beträge handelt. Andererseits sollten idealerweise auch weitere verfügbare Mittel einfließen,

um im Laufe der Zeit eine »kritische Masse« für den Lebensunterhalt im Ruhestand zu schaffen.

»ATMENDE« ALTERSVORSORGE BEI EINNAHMESCHWANKUNGEN

Ein selbständiger Handwerker ist – anders als ein Angestellter – permanent mit der Wechselhaftigkeit seiner Einnahmen konfrontiert. Bei Mehreinnahmen ist die Versuchung groß, diese zum Beispiel – anstatt für den Ruhestand – für den privaten Konsum zu nutzen.

Doch wie können Überschüsse überhaupt direkt investiert werden? Ist mehr Geld auf dem Geschäftskonto, als man für laufende Betriebskosten, anstehende Steuerzahlungen und die eigene Lebensführung benötigt, kann dies als Privatentnahme auf ein Tagesgeldkonto geleitet werden. Oberhalb eines nicht anzutastenden Liquiditätspuffers – etwa für drei Monate – kann von diesem Tagesgeldkonto monatlich Geld abgebucht und automatisch in ein längerfristiges Anlageprodukt investiert werden. Damit lässt sich gewissermaßen eine »atmende« Altersvorsorge einrichten, die sich an den liquiden Mitteln des selbstständigen Handwerkers orientiert.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Anlagen in Wertpapieren sind mit Risiken verbunden. Schwankungen des Marktes können zum teilweisen oder vollständigen Verlust des Kapitals führen. Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

BERUFSORIENTIERUNG FÜR 9. BIS 12. KLASSEN

DAS GIBT ES AUCH ...



Die drei Mädchen aus der nunmehr 12. Klasse akquirierten vor den großen Sommerferien Eisenhüttenstädter Handwerksbetriebe für eine Premiere am Albert-Schweitzer-Gymnasium: Am 28. August fand dort die erste Lehrberufeschau des Handwerks statt. Für ihr Engagement und die Organisation gibt es eine 500-Euro-Prämie für den Abiball. Lob an (v.l.n.r.) Theres Beckmann, Joline Budach, Amilie Streichan. Daneben Stefanie Pense von der Hwk-Abteilung Berufsbildung und Schulleiter Sven Budach. Die Wiederauflage ist vereinbart. Hand drauf – das Handwerk!

NA GEHT DOCH! DA GEHT BESTIMMT NOCH MEHR?

Die ausbildungsbereiten Handwerksbetriebe im Kammerbezirk haben fast 940 junge Leute überzeugt, eine Lehre im Handwerk zu beginnen. Zum 30. September lag die Zahl der Neuverträge 33 über dem Vorjahr (906).

»Dieses hohe, stabile Niveau seit mehreren Jahren freut uns für die Lehrbetriebe und das Handwerk. Natürlich könnten es gern mehr Berufsstarter sein«, blickt Michaela Schmidt, Hwk-Abteilungsleiterin Berufsbildung, auf die kommenden drei Wochen. »Da wir wissen, dass Anfang Oktober noch 150 Lehrstellen unbesetzt waren, nutzen wir den aktuellen Herbstmonat, um unter den zahlreichen »Unversorgten« noch Spätstarter zu gewinnen.«

Von den 939 Neulehrlingen sind 162 weiblich, also 17 Prozent. Die Berufestatistik ist auf www.azubi-ostbrandenburg.de veröffentlicht.



Wir gratulieren zum Geburtstag

80 JAHRE

Doris Raschack,
Inhaberin im Friseur-
Handwerk, Ziltendorf
am 5. November

Detlef Slupinski,
Geschäftsführer M.C.F. Motor
Company Fahrzeugvertriebs-
gesellschaft mbH, Berlin,
am 18. November

75 JAHRE

Wolfgang Kobs,
Inhaber im Informationstech-
niker-Handwerk, Grünheide
(Mark), OT Kienbaum,
am 16. November

70 JAHRE

Eckhard Holke,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Schöneiche
bei Berlin, am 5. November

Joachim Gramsch,
Inhaber im Speiseeisher-
steller-Handwerk,
Lychen, am 7. November

Günter Wolf,
Zimmerermeister,
Hoppegarten, OT Hönow,
am 12. November

65 JAHRE

Anette Werner,
Inhaberin im Kosmetiker-
Handwerk, Gusow-Platow,
OT Gusow, am 2. November

Cornelia Schulz,
Inhaberin im Bestatter-
Handwerk, Altlandsberg,
am 4. November

Peter Friske,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Bad Freienwal-
de (Oder), am 10. November

Fred Feuerherdt,
Inhaber im Maurer- und
Betonbauer-Handwerk, Alt-
landsberg, am 12. November

Jürgen Homann,
Inhaber im Schilder- und
Lichtreklamehersteller-
Handwerk, Panketal, OT
Zepernick, am 13. November

Mario Palm,
Inhaber Einbau von
genormten Baufertigteilen,
Altlandsberg, OT Bruchmühle,
am 15. November

Rolf Kühn,
Inhaber im Feinwerkmecha-
niker-Handwerk, Frankfurt
(Oder), am 16. November

Birgit Lober,
Inhaberin im Maßschneider-
Handwerk, Frankfurt (Oder),
am 16. November

Hans-Jürgen Eichholz,
Inhaber im Maurer- und
Betonbauer-Handwerk,
Bad Saarow, am 16. November

Hanjo Biederstedt,
Geschäftsführer Steinhage
Landtechnik Prenzlau GmbH,
Boitzenburger Land, OT
Haßleben, am 17. November

Edgar Mähllitz,
Metallbauermeister,
Werneuchen, am 18. November

Olaf Rückstieß,
Inhaber im Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk, Eberswalde,
am 19. November

Norbert Potrafke,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Neutrebbin,
am 23. November

Lothar Wegener,
Inhaber im Fliesen-, Platten-
und Mosaikleger-Handwerk,
Wandlitz, am 24. November

Ralf Genzmer,
Geschäftsführer Autohaus
Ralf Genzmer GmbH, Schwedt/
Oder, am 4. November

Michael Grambauer,
Inhaber im Raumausstatter-
Handwerk, Angermünde, OT
Bölkendorf, am 30. November

60 JAHRE

Heiko Kuka,
Geschäftsführer Kuka Zimmerei
GmbH, Bernau bei Berlin,
am 1. November

Lars Herrmann,
Inhaber im Fliesen-, Platten-
und Mosaikleger-Handwerk,
Angermünde, OT Wolletz,
am 2. November

Hartmut Baschin,
Maurer- und Betonbauer-
meister, Briesen (Mark),
OT Alt Madlitz, am 3. November

Frank Ziminga,
Inhaber im Maurer- und
Betonbauer-Handwerk,
Schöneiche bei Berlin,
am 8. November

Tino Pakura,
Installateur- und Heizungsbauer-
meister, Bad Freienwalde (Oder),
OT Bralitz, am 9. November

Bernd Lange,
Kraftfahrzeugtechnikermeister,
Müllrose, am 9. November

Lutz Günther,
Inhaber im Zimmerer-Handwerk,
Angermünde, am 10. November

Matthias Reusner,
Augenoptikermeister, Bernau
bei Berlin, am 11. November

Cornelia Heinerici,
Inhaberin im Kosmetiker-
Handwerk, Templin,
am 11. November

Volkmär Keil,
Metallbauermeister, Eisenhüt-
tenstadt, am 12. November

Ulrike Puhlmann,
Inhaberin im Kosmetiker-Hand-
werk, Passow, am 12. November

Detlef Schumann,
Inhaber im Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk, Frankfurt
(Oder), am 13. November

Frank Dumke,
Inhaber im Raumausstatter-
Handwerk, Ahrensfelde,
am 13. November

Silvia Weißbach,
Geschäftsführerin Link-Ver-
sorgungstechnik und Service
GmbH, Müncheberg, OT Eggers-
dorf, am 13. November

Dürk Torenz,
Inhaber im Raumausstatter-
Handwerk, Bad Freienwalde (Oder),
OT Bralitz, am 14. November

Olaf Teschke,
Inhaber im Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk, Wandlitz, OT
Stolzenhagen, am 17. November

Rex Schröder,
Metallbauermeister, Petershagen/
Eggersdorf, am 18. November

Corry Willam-Prüssing,
Inhaberin im Gebäudereiniger-
Handwerk, Bernau bei Berlin,
am 19. November

Uwe Lühder,
Inhaber im Gerüstbauer-
Handwerk, Bernau bei Berlin,
am 21. November

Frank Trautwein,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Schöneiche bei
Berlin, am 1. November

Franco Schultz,
Inhaber im Raumausstatter-
Handwerk, Panketal,
am 23. November

Ingo Plackties,
Installateur- und Heizungsba-
uermeister, Bernau bei Berlin,
OT Schönau, am 25. November

Andrea Richter,
Inhaberin im Speiseeisherstel-
ler-Handwerk, Boitzenburger
Land, OT Boitzenburg,
am 25. November

Hartmut Kopsch,
Inhaber im Elektrotechniker-
Handwerk, Rietz-Neuendorf,
OT Herzberg, am 26. November

Frank Ewert,
Installateur- und Heizungs-
bauermeister, Eberswalde, OT
Sommerfelde, am 28. November

Michael Behnke,
Dachdeckermeister,
Fredersdorf-Vogelsdorf,
am 30. November

Jörg Störmann,
Dachdeckermeister, Schöneiche
bei Berlin, am 30. November

**LEHRBERUFESCHAU AM BERTOLT-BRECHT-
GYMNASIUM IN BAD FREIENWALDE**

**LEHRBERUFESCHAU AN DER FRIEDRICH-
GRABOW-OBERSCHULE PRENZLAU**



Von Ende April bis Anfang Oktober konnten auf zwölf Lehrberufeschauen des Handwerks im Kammerbezirk mehr als 5.600 Schülerinnen und Schüler der 8. bis 12. Klassen von knapp 200 Handwerksbetrieben angesprochen werden. Durchschnittlich beteiligten sich pro Standort 16 Handwerksbetriebe an den Lehrberufeschauen. Premieren dieses aktionsreichen Eventformates gab es 2023 in Beeskow, Eisenhüttenstadt und Hoppegarten. Einen Überblick mit Fotos und Filmen finden Sie auf hwk-ff.de/fotogalerien.



LEHRBERUFESCHAU AN DER KREISHANDWERKERSCHAFT IN EBERSWALDE



Fotos: © Silke Köppen, hwk-ff.de



LEHRLING DES MONATS

JUNGE FRAU MIT KLAREN ZIELEN

»Ich habe schon von Kindheit an gewusst, dass ich später mal Autos reparieren möchte«, sagt die zurückhaltend sympathische Tracy Manthey. Dabei legt sie einen Schraubenschlüssel ab und wirft noch einen prüfenden Blick auf die Achse eines aufgebockten Kundenfahrzeugs. »Ich komme aus der Nähe von Bad Freienwalde. Dort gab es immer Autotreffen, die mich schon früh magisch anzogen. Da war es irgendwie logisch, dass ich auch meine Schülerpraktika in einer Autowerkstatt absolvierte.« Und dort gefiel es ihr offenbar so gut, dass sie sich noch während des Abiturs bei ihrem Praktikumsbetrieb, dem 1a Autohaus Barnim in Eberswalde und Geschäftsführer, Thomas Oesterling, bewarb. »Das hat uns natürlich sehr gefreut«, erinnert er sich an die Bewerbung von Tracy. »Schließlich ist es noch immer ungewöhnlich, wenn eine Abiturientin den Mut aufbringt, sich, statt für ein Studium, für eine Handwerkslehre zu entscheiden.« Tracy hingegen hatte damit überhaupt kein Problem. »Es ist doch toll, etwas mit seinen Händen wieder in Ordnung zu bringen. Und die Freude der Kunden, ihnen geholfen zu haben, erfüllt einen ja auch irgendwie mit Stolz«, sagte sie, als sie überrascht die Auszeichnung als »Lehrling des Monats« entgegennahm. Auch außerhalb ihrer Ausbildung ist Tracy eine engagierte junge Frau, etwa als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Und sie hat klare Ziele: »Erstmal die Ausbildung zu Ende bringen, dann Berufserfahrung sammeln, vielleicht den Meister machen und eventuell eine Qualifizierung zur TÜV-Prüferin.« *notiert von Mirko Schwanitz*



Foto: © 1a-Autoservice Barnim | Thomas Oesterling

Tracy Manthey (l.) lernt in der Eberswalder 1a-Kfz-Werkstatt und erhielt von Michaela Bergemann, Hwk-Ausbildungsberaterin für den Barnim und die Uckermark, die Schmuckurkunde.



Ausbildungsbetrieb:
1a AutoService Barnim GmbH
Eberswalder Straße 33
16227 Eberswalde
info@autoservice-barnim.de
autoservice-barnim.de
T 03334 3835-0



Information:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!



BETRIEBSANALYSE

DIE POTENZIALE IHRES BETRIEBES

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich seit dem Jahr 2022 – u. a. aufgrund politischer Unruhen in Europa, steigender Energiepreise, Lieferkettenprobleme, Materialengpässen usw. – für viele Handwerker stark gewandelt. Um ein Unternehmen auch weiterhin erfolgreich zu führen, sind von jedem Unternehmer neben guten handwerklichen Fähigkeiten, auch kaufmännisches Kenntnisse gefordert.

Damit Sie – bei sich abzeichnenden Schwierigkeiten – rechtzeitig gegensteuern können, sollten Sie Ihr Unternehmen einer gründlichen Analyse unterziehen. Gemeinsam finden wir vorhandene Verbesserungspotenziale und setzen diese um. Nutzen Sie dafür unsere kostenfreie Betriebsanalyse.

Wie ist der Ablauf der Betriebsanalyse?

Sie wählen in einem ersten Schritt ein bis zwei Themenkomplexe aus, welche für Sie die höchste Relevanz haben und informie-

ren den Betriebsberater über Ihren Wunsch zur Analyse dieser Schwerpunkte.

Unter Zuhilfenahme von ausführlichen Fragebögen wird im persönlichen Gespräch die IST-Situation Ihres Unternehmens ermittelt. Die Antworten der Befragung bilden die Grundlage für eine gezielte Bewertung der aktuellen Situation Ihres Unternehmens in den jeweiligen Themenkomplexen. Dabei wird betrachtet, was in Ihrem Unternehmen gut läuft, was noch zu optimieren ist, und welche Bereiche eventuell noch gar nicht beachtet wurden.

Für Bereiche, in denen Verbesserungspotenziale identifiziert wurden, werden ganz konkrete, praktikable und exakt auf Ihr Unternehmen zugeschnittene Handlungsempfehlungen erarbeitet. Unterstützt durch die Betriebsberater der Hwk können diese dann gemeinsam in die Praxis umgesetzt werden.



Hwk-Experten:

Martin Stadie

Betriebsberater
Eberswalde und Hennickendorf
T 033434 439-27
martin.stadie@hwk-ff.de

Jakub Plonski

Betriebsberater
Frankfurt (Oder)
T 0335 5619-132
jakub.plonski@hwk-ff.de

Ramona Melchert

Betriebsberaterin
Frankfurt (Oder)
T 0335 5619-121
ramona.melchert@hwk-ff.de

betriebsberatung-
ostbrandenburg.de

TOPLEISTUNGEN IM LANDESWETTBEWERB DER DEUTSCHEN MEISTERSCHAFTEN IM HANDWERK

ZWEI LANDESSIEGER KOMMEN AUS OSTBRANDENBURG

Die besten Absolventen der Gesellenprüfungen im Handwerk nehmen traditionsgemäß an den Deutschen Meisterschaften im Handwerk teil. Ende September traten die Prüflinge in Ostbrandenburg erstmals bei der »Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills« an. Die Meisterschaft wird bundesweit in rund 130 Handwerksberufen auf drei Stufen durchgeführt. In der ersten Stufe fand sie auf Kammerebene statt. Über den Landes- und Bundesentscheid kann dann eine Weltmeisterschaft und die Nominierung in die Nationalmannschaft folgen.



Elektroniker/in
1. Landessieger: Karl Marwin Baur mit 92 Punkten von der Firma Olaf Manohr & Mario Grothe GbR aus Grünheide



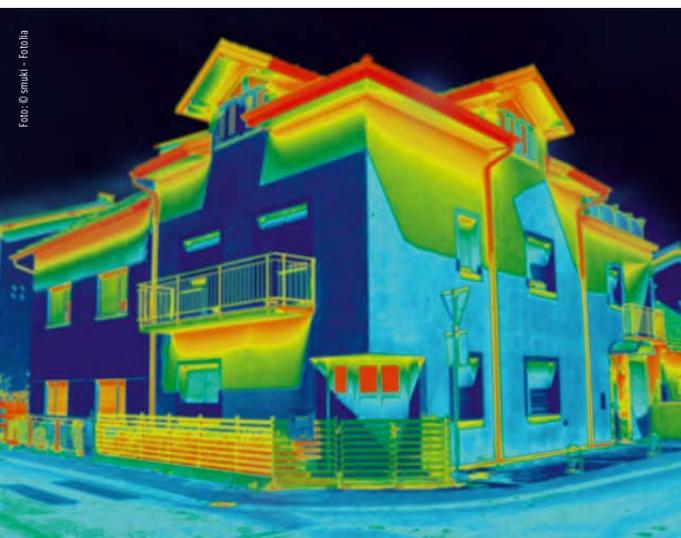
Anlagenmechaniker/in SHK
1. Landessieger: Paul Schuster mit 91,87 Punkten von der Firma Karsten Kube aus Panketal



Kfz-Mechatroniker/in
2. Platz: Josefine Liebenberg mit 74 Punkten von der Firma Autowerkstatt Dobberkau GmbH & Co. KG aus Biesenthal

HILFREICHES E-TOOL

KOSTENLOSES »ENERGIEBUCH«



Das kostenlose digitale Energiebuch »E-Tool« der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE) unterstützt Handwerksunternehmen, alle betrieblichen Energiedaten planvoll zu erfassen, zentral zu sammeln und eine energetische Auswertung vorzunehmen. Zusätzlich bietet es Möglichkeiten zur erweiterten Suche nach Einsparpotenzialen, beispielsweise mittels Photovoltaik-Veranschlagung, Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung, CO₂-Bilanzierung und -Bepreisung oder Strom-Lastgang-Ermittlung. Die strukturierte Dateieingabe auf der Webseite www.energie-tool.de erfolgt Schritt für Schritt. Zusätzlich ist es möglich, den Umweltberater der Handwerkskammer für eine persönliche und individuelle Unterstützung anzusprechen.



Ansprechpartner

Gunnar Ballschmieter
Umweltberater
T 0335 5619-247
gunnar.ballschmieter@hwk-ff.de

Anzeige

gründen MIT DER IBB

Für Ideen, die rund laufen

Sie suchen die passende finanzielle Förderung für Ihre Geschäftsidee? Wir haben sie. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Ihrer Unternehmensgründung zum nachhaltigen Erfolg zu verhelfen. Sprechen Sie mit uns!
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747

ibb.de/gruenden

**Investitionsbank
Berlin**

AUF WANDERSCHAFT

Ende September klopfte es mal wieder an der Tür der Handwerkskammer Frankfurt (Oder): Zwei charmante Wandergesellinnen pochten mit ihren Stenzen auf ostbrandenburgischen Boden. Tischlerin Sylwia aus Hamburg und Steinmetzin Patricia aus Kaiserslautern machten Zwischenstopp auf ihrer Wanderschaft zu einer Baustelle auf der Insel Rügen. Den jungen Frauen sei weiterhin eine gesunde und bereichernde Walz gewünscht!



Foto: © Leif Kuhnert | hwk-ff.de

DEUTSCHER FACHKRÄFTEPREIS ZEIGE DEINE ATTRAKTIVE SEITE

Wer einen nachahmenswerten und vorzeigbaren Weg gefunden hat, Fachkräfte für seinen Betrieb bzw. sein Team zu gewinnen und langfristig zu sichern, der sollte sich jetzt für den Deutschen Fachkräftepreis bewerben. Zugelassen sind Unternehmen, Netzwerke oder auch Institutionen. In sieben verschiedenen Kategorien sind Bewerbungen möglich: Ausbildung, Erwerbspotenziale, digitale Ansätze, Weiterbildung, Zuwanderung, Arbeitskultur, innovative Netzwerke. Das Online-Formular bitte bis 31. Oktober 2023 ausfüllen.



 [bmas.de](https://twitter.com/bmas.de)

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

SACHVERSTÄNDIGENWESEN

Öffentliche Bestellung – Wiederbestellung

Nach Ablauf seiner öffentlichen Bestellung als vereidigter Sachverständiger wird gemäß § 5 Abs.3 SVO der nachstehend benannte Sachverständige wiederbestellt.

Im Stuckateurhandwerk

Stuckateurmeister Ulrich-Christian Müller,
Fischerstraße 52, 15230 Frankfurt (Oder)
für die Zeit 25. August 2023 bis 24. August 2028

Erlöschen der öffentlichen Bestellung

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Maler- und Lackierermeister Sebastian Wunsch, Bahnhofstraße 10, 15517 Fürstenwalde/Spree für das Maler- und Lackiererhandwerk, Teilgebiet Fahrzeuglackiererhandwerk ist gemäß § 22 Abs.1 Nr.2 Sachverständigenordnung mit Ablauf des 23. August 2023 erloschen.

Für seine geleisteten Dienste als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger sprechen wir Herrn Wunsch unsere Anerkennung aus.

Frankfurt (Oder), 19.09.2023

Wolf-Harald Krüger
Präsident

Frank Ecker
Hauptgeschäftsführer

Die Handwerkskammer sucht Dozent/innen!



Detail-
informationen
hier



Dachdecker, Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Friseur, Installateur und Heizungsbauer, Kosmetiker, Kraftfahrzeugtechniker, Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Metallbauer, Straßenbauer, Tischler, Zimmerer ...

Kontakt unter Tel. 0335 5554-200, bz@hwk-ff.de



Foto: © Mirco Schwandt | hwk-ff.de

EUROPÄISCHES KUNSTHANDWERK KUNSTHANDWERKER GESUCHT

Die Termine für die kommenden zwei Jahre stehen fest: Vom 5. bis 7. April 2024 und vom 4. bis 6. April 2025 finden die Europäische Tage des Kunsthandwerks statt. »Die Resonanz in Ostbrandenburg sollte sich verstärken«, hofft die Pressestelle der Handwerkskammer. In den kommenden Wochen startet die Akquisition. Dreh- und Angelpunkt ist die ETAK-Webseite für Brandenburg, auf der sich Handwerkerinnen und Handwerker, Ateliers und Galerien, Kreative und Initiativen sowie Museen aus Brandenburg anmelden können: <https://brandenburg.kunsthwerkstage.de/>

Mit dabei sind gestaltend, traditionell, künstlerisch, kunsthandwerklich oder denkmalpflegerisch arbeitende Handwerkerinnen und Handwerker.

Neben dem Blick in die Werkstätten sollen Besucher auch die Möglichkeit bekommen, sich selbst kreativ auszuprobieren und die Vielfalt der kreativen Handwerksberufe wie Goldschmiede, Töpfer oder andere Berufe kennenzulernen.

Traditionsgemäß sind die drei Tage alljährlich dem Kunsthandwerk in Europa gewidmet. Dann findet dieses Event zeitgleich in 20 europäischen Ländern, u. a. in Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Lettland, Portugal, Irland und der Schweiz statt.



Das komplette Programm der Europäischen Tage des Kunsthandwerks in allen Ländern findet man hier:
journeesdesmetiersdart.fr/europe/

SCHWACHES VERBANDSKLAGERECHT WIRTSCHAFTS- VERBÄNDE

Zur Verabschiedung des Gesetzes zur Umsetzung der EU-Verbandsklagenrichtlinie durch den Bundesrat erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH): »Auch Handwerksbetriebe brauchen einen effektiven Rechtsschutz bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche. Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, dass der Bundesrat, wie schon zuvor der Bundestag, die mögliche Öffnung der Verbandsklage nur auf Kleinbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten beschränkt. Das ist praxisfern und lässt die Verbandsklage nicht ihr volles Potenzial entfalten. Zudem sind ausschließlich Verbraucherverbände klageberechtigt. Sinnvoll wäre es gewesen, qualifizierte Wirtschaftsverbände zu berücksichtigen, um den Rechtsschutzinteressen betroffener Handwerksbetriebe angemessen Rechnung zu tragen.

Die restriktiven Vorgaben zu den Finanzierungsmöglichkeiten von Verbandsklagen sind hingegen ein richtiges Signal. Gerichtsverfahren dürfen nicht zum Geschäftsmodell für Drittfinanzierer werden.«

Ihr Nutzen als Dozent:

- Attraktiver Nebenverdienst
- Bei Bedarf methodisch-didaktische Einführung
- Angenehme Abwechslung zum beruflichen Alltag
- Individuell abgestimmte Unterrichtstermine
- Hervorragend ausgestattete Lernumgebung
- Das gute Gefühl, etwas für das Handwerk in Ostbrandenburg zu bewegen

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

**Gib Dein Wissen weiter,
denn Du hast es drauf!**

Foto: © maggie-picture - stock.adobe.com

GESCHENKT ...
WEITERSAGEN
**FÜR AZUBI AB 18
GIBT ES WAS**



Der KulturPass ist ein Angebot der Bundesregierung für alle Personen, die 2023 ihren 18. Geburtstag begehen. Sie erhalten ab ihrem 18. Geburtstag ein Budget von 200 Euro geschenkt, das sie in der KulturPass-App für Kino- und Konzertkarten, Bücher, CDs, Platten und vieles andere einsetzen können. So wird Kultur vor Ort noch einfacher erlebbar. Gleichzeitig stärkt dieses Angebot die Nachfrage bei den Kulturanbietenden. Der KulturPass hat zwei Ziele: Junge Menschen für Kultur vor Ort begeistern und die Kulturbranche unterstützen.

 kulturpass.de

BRANDENBURG-PAKET
ENERGIE
**ENERGIEEFFIZIENZ-
MASSNAHMEN**

Brandenburgische Unternehmen werden bei der Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Energiequellen, der Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzung von Erneuerbaren Energien mit ILB-Fördermitteln unterstützt. Für das Förderprogramm BE n 2023/2024 sollten die Anträge noch zeitnah gestellt werden. Förderfähig: Maßnahmen zur betrieblichen Eigenstromversorgung, wie z. B. Photovoltaikanlagen mit Speicher, betriebliche Energieeffizienzmaßnahmen.

WEITERBILDUNG
GEBÄUDEENERGIEBERATER/IN

Der Bedarf an Gebäudeenergieberater/innen wächst kontinuierlich. Längst reicht deren Tätigkeit inzwischen von Energietipps bis hin zu komplexen Modernisierungskonzepten.

Der Lehrgang »Gebäudeenergieberater/in (Hwk)« vermittelt alle dafür berufsübergreifenden Kenntnisse und Fertigkeiten und erschließt Ihrer Firma möglicherweise ein weiteres wirtschaftliches Standbein.

Sie erhalten das aktuellste Wissen zum Umbau bestehender Gebäude zu Energiesparhäusern. Dazu gehören u. a. Baubegleitung, die Planung des Wärmeschutzes von Gebäuden, die entsprechende Beantragung von KfW-Förderung und das Ausstellen von Energieausweisen.

Mit dieser Ausbildung sind Sie in der Lage, Bauwerke und technische Anlagen unter bauphysikalischen, bautechnischen, baurechtlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten zu untersuchen, zu beurteilen und Konzepte zur nachhaltigen Verbesserung der Energiebilanz zu erstellen. Der Lehrgang ist förderfähig. Unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt Sie die Ausbildung zur Eintragung in die Energieeffizienz-Expertenliste der DENA. Darüber hinaus erwerben Sie das Recht, Ihre zukünftigen Beratungen vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für Energieberatungen finanziell fördern lassen.



KURSTERMIN:

Erstschulung:

8. März bis 6. Juli 2024,
Fr.: 13.30 bis 20 Uhr,
Sa.: 8 bis 15 Uhr

Ort: Handwerkskammer
Frankfurt (Oder) –
Region Ostbrandenburg,
Berufsbildungsstätte
Hennickendorf,
Rehfelder Straße 50,
15378 Hennickendorf

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.



Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski
T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
weiterbildung-
ostbrandenburg.de

BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOT

Putzunternehmen aus Neuenhagen bei Berlin zu verkaufen. Seit 29 Jahren erfolgreich tätig, mit langjährigem Kundestamm und solider Personalstruktur. Ausführung von Wärmedämmung, Innen- und Außenputz im Wohnungsbau. Jahresumsatz 700 TEUR. **FFO 14/23**

GESUCH

Nachfolger für Kfz-Werkstatt in 16259 Bad Freienwalde, OT Neuenhagen, gesucht. Auf Betriebsgelände befindliche Werkstatt ist mit 6 Hebebühnen ausgestattet. Pannenservice und Abschleppservice für ADAC; privater und gewerblicher Kundestamm vorhanden. 5 Mitarbeiter sind derzeit beschäftigt. **FFO 15/23**

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens? Die Betriebsbörse möchte Betriebsinhaber und Nachfolger zusammenbringen. Wir bieten Ihnen gern Hilfe an!



HWK, Abteilung Gewerbeförderung:

Jördis Kaczmarek
T 0335 5619-120, F -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse-und-nexxt-change/

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

DACHDECKERBETRIEB

Kr. Recklinghausen – in der Region seit über 30 Jahren etabliertes und familiengeführtes Dachdeckerunternehmen zu verkaufen.
Kontakt: DachdeckerRE@gmail.com

Elektroinstallationsbetrieb

Aus Altersgründen suche ich für meinen Betrieb einen **Nachfolger**. Gute Auftragslage. Mitarbeiter und Fuhrpark können übernommen werden. Gerne beantworte ich Fragen.
Kontaktaufnahme bitte erst einmal über Email:
2002schoonschaf@gmx.de

BETRIEBSAUFGABE

Komplette Maschinen sowie die Werkstatteinrichtung eines **Metallbau-Schlosserei**-Betriebes zu verkaufen. VBH: EUR 60.000,00
Tel. 0175-685 74 77

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Verkauf von Heizungs- und Sanitärmaterial in 32339 Espelkamp

z.B. Viessmann Ersatzteile und Abgasrohr; Mapress-C-Stahl- und Kupfer-Fittings; Pressen, Hilti TE 56 sowie Layher-Gerüst uvm.
Bei Interesse 0171-777 14 58
wkolthorst-sanitaer@web.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau-KFZ-EDV**.
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 - Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Friseursalon in Bad Salzuflen Stadtmitte (Fußgängerzone) zu vermieten.
Meistertitel erforderlich.
Tel.: 0173-213 60 75

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,08m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,05m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis € 33.900,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone Windzone 2; Schneelast 85kg/qm²



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

HALLEN für das Handwerk



www.elf-hallen.de

Wir beraten persönlich vor Ort!



E.L.F. Hallenbau GmbH
Tel. 05531 990 56-0
37603 Holzminden

www.finsterwalder.eu



GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH -nrw GmbH-
econd
achines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

MEHR ÜBUNG FÜR DEINE PRÜFUNG?

Teste dein Wissen mit unseren **Übungsskripten** und bereite dich noch **besser** auf **deinen Abschluss** vor!

- ✓ 3 praxisbezogene Übungsskripte
- ✓ 120 prüfungsähnliche Fragen
- ✓ inkl. Lösungsvorschlägen & Querverweisen



Jetzt bestellen unter:
www.vh-buchshop.de/bw-uebung



Verlagsanstalt
Handwerk

»Brandenburg ist hervorragend positioniert«

IM DHB-INTERVIEW SPRICHT SEBASTIAN SAULE, GESCHÄFTSFÜHRER DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG LAND BRANDENBURG GMBH (WFBB), ÜBER DAS INVESTITIONSGESCHÄFT UND DIE BEDEUTUNG VON ENERGIEKOSTEN.

Interview: Michel Havasi und Karsten Hintzmann

DHB: Herr Saule, die WFBB hat im Geschäftsjahr 2022 ein Rekordergebnis bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen erzielt. Herzlichen Glückwunsch dafür. Maßgeblich war Tesla für die Steigerung verantwortlich. Der Autobauer hat vorerst seinen Personal-Ausbaustand erreicht. Vor diesem Hintergrund: Wie ist das aktuelle Jahr bisher gelaufen, was Arbeitsplätze und Investitionsvolumen anbelangt?

Sebastian Saule: Das Investitionsgeschäft läuft weiter auf hohem Niveau. Der Standort Brandenburg ist im internationalen Standort-Wettbewerb hervorragend positioniert. Das hat auch mit der Entscheidung von Tesla zu tun, sich mit der europäischen Gigafactory in Brandenburg anzusiedeln, aber das ist nicht der alleinige Grund. Vielmehr hat Brandenburg bei Tesla unter Beweis gestellt, dass Zulassungs- und Genehmigungsverfahren zügig ablaufen können. 861 Tage von der Verkündung der Ansiedlungsentscheidung bis zum Start der Produktion – das kann sich doch wirklich sehen lassen. Demzufolge interessieren sich auch Unternehmen aus anderen Branchen für Brandenburg. Unsere Ansiedler haben sehr gut zu tun. Was dann nachher unter dem Strich tatsächlich auf der Haben-seite steht, wird sich am 31. Dezember zeigen, wenn wir Bilanz für das Jahr 2023 ziehen. Zugleich spüren wir bei den ansässigen Unternehmen Zurückhaltung etwa im Innovationsgeschäft oder bei der Erschließung neuer Märkte. Das hat mit Unsicherheit über den weiteren Fortgang globaler Entwicklungen zu tun. Ganz konkret etwa gilt das für Schwedt. Dort sind die Unternehmen im Umfeld der PCK bereit für die Transformation. Das haben wir in einer gemeinsamen Befragung mit der IHK Ostbrandenburg und der Stadt gespiegelt bekommen. Die Unternehmen sagen aber zugleich, dass sie mehr Klarheit über die Rahmenbedingungen benötigen, um zu neuen Ufern aufzubrechen.



Zur Person:
Nach Abschluss seines Jura-studiums übernahm Sebastian Saule 1998 zunächst leitende Positionen bei der IHK für die Pfalz in Ludwigshafen und der Deutsch-Australischen Handelskammer in Sydney. Danach arbeitete er für die Berlin Partner GmbH, ehe er 2015 als Geschäftsführer zur heutigen WFBB wechselte.

DHB: Könnten Sie uns vielleicht einen Blick hinter die Kulissen gewähren? Über welche Größenordnung von Anfragen reden wir hier?

Sebastian Saule: Wir haben spannende Investitionsprojekte in allen Größenordnungen in der Bearbeitung. Dazu zählen durchaus große Kaliber internationaler Unternehmen. Aktuell steht die Wirtschaftsförderung im Wettbewerb um 28 große Ansiedlungsprojekte aus der Industrie. Ich bitte um Verständnis, dass ich an dieser Stelle keine Namen nenne. Diskretion und Vertraulichkeit sind unabdingbar für erfolgreiche Wirtschaftsförderung.

Zugleich aber freuen wir uns auch darüber, dass der Brandenburger Mittelstand wächst. So hat die APUS GmbH mit 67 Beschäftigten in Strausberg gerade eine Test- und Endmontagehalle zur Entwicklung und Fertigung von Wasserstoff-Flugzeugen eröffnet – Stichwort emissionsarmes Fliegen. Das sind positive Signale und zeigen deutlich auf, dass sich der innovative Mittelstand als starkes Rückgrat der Brandenburger Wirtschaft positiv entwickelt.

DHB: Neben verfügbaren Flächen und Fachkräften spielen die Energiekosten eine wichtige Rolle bei der Ansiedlung. Brandenburg liegt vorne beim Thema Erneuerbare Energien. Gleichzeitig aber sorgt das auch für hohe Energiekosten im Land. Welche Erfahrungen machen Sie im Austausch mit Investoren?

Sebastian Saule: In der Tat spielt die reale Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien eine zentrale Rolle bei Ansiedlungen. Für die Unternehmen ist darüber hinaus der effiziente Einsatz von Energie wichtig. Hier bieten wir mit der Beratung zum Aufbau eines Energiemanagements eine maßgeschneiderte Dienstleistung. Kraft-Wärme-Kopplung, Solardach-Anlagen, gezieltes Monitoring – all das sind Themen, die in unseren Gesprächen mit Investoren eine bedeutende Rolle einnehmen.

DHB: Das Land Brandenburg entwickelt sich zu einem Zentrum für die Batterieindustrie. Kann man schon prognostizieren – angenommen, alle Ansiedlungsprojekte laufen erfolgreich – welchen Anteil an der Wertschöpfung des Landes diese Industrie beisteuern wird?

Sebastian Saule: Wie heißt es so schön bei Prognosen? Sie sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen. Daher halten wir uns hier zurück. Was wir aber aufgrund einer Studie zu diesem Thema fundiert wissen, ist, dass in Brandenburg bereits 33 Unternehmen mit zusammen rund 9.300 Arbeitsplätzen in der Wertschöpfungskette Batterie tätig sind. Weitere Investitionen mit zusammen rund 3.500 Arbeitsplätzen sind in Vorbereitung oder im Bau. Hinzu kommen neun Forschungseinrichtungen mit engem Bezug zur Batterie. Und was wir ebenfalls fundiert wissen: Die hohe Dynamik im Aufbau dieses Segments ist enorm. Wir reden hier über einen Zeitraum von knapp fünf Jahren, in dem sich dieser Aufwuchs vollzogen hat. Wir als Wirtschaftsförderung werden alles tun, um diesen Erfolg zu verstetigen – etwa mit unserer Stabstelle Anwendung Wasserstoff- und Elektromobilität, die Unternehmen beispielsweise zum Aufbau eines klimaneutralen Fuhrparks berät.

DHB: Andere Bundesländer gehen beim Thema Batterie auch in die Vollen: Altech plant in Schwarze Pumpe zwei Werke, Li-Cycle hat in Magdeburg eine der größten Recyclinganlagen für Lithium-Ionen-Akkus in Europa in Betrieb genommen. Wie wird Ihrer Meinung nach der Wettbewerb in diesem Sektor aussehen? Wird der Kuchen groß genug für alle sein?

Sebastian Saule: Davon gehen wir aus. Denn es geht ja nicht ausschließlich um Batterien für die Elektromobilität, sondern wir brauchen Batterien auch für andere Segmente der Energiewende. Die Batteriestudie zeigt, dass sich Ostdeutschland insgesamt zu einem Treiber auf dem Gebiet der Batterieindustrie in Deutschland entwickelt hat. Vor allem mit Berlin und Sachsen hat Brandenburg zwei Nachbarn, die ebenfalls über starke Batteriekompetenzen verfügen. Mit den Wirtschaftsförderungen in beiden Ländern arbeiten wir eng zusammen. Denn länderübergreifende Kooperationen bergen großes Potenzial. Auch das zeigt die Studie auf.

DHB: Brandenburgs Anteil am bundesweiten Bruttoinlandsprodukt liegt dennoch bei überschaubaren 2,3 Prozent. Hat die Ausrichtung auf die eben skizzierten Zukunftsfelder das Potenzial, dies zu ändern?

Sebastian Saule: Das Potenzial ist zweifelsohne vorhanden. Brandenburgs Wirtschaft ist 2022 um



Sebastian Saule ist Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH.

3,3 Prozent gewachsen. Das war das stärkste Wachstum eines Flächenlandes bei einem bundesdeutschen Durchschnitt von 1,8 Prozent überhaupt. Allein dies zeigt, welche Dynamik in diesen Zukunftstechnologien steckt. Zugleich ist es immer wieder wichtig bei diesen bundesdeutschen Vergleichen zu beachten, woher Brandenburg kommt. Wir haben hier, wie alle ostdeutschen Länder, nach der deutschen Einheit einen dramatischen wirtschaftlichen Umbruch durchlebt. Vor diesem Hintergrund ist so ein rasanter Aufstieg doppelt erfreulich.

DHB: Zum Zukunftspreis: Mit über 100 Bewerbungen wurde ein neuer Höchstwert seit 2015 erreicht und das in einem schwierigen Umfeld. Wie bewerten Sie das Interesse?

Sebastian Saule: Das finde ich richtig gut. Und der hohe Zuspruch überrascht mich nicht. Denn der Zukunftspreis lenkt den Blick nach vorn. Er bietet eine Bühne für viele Unternehmen, die sich den Herausforderungen stellen und die Lösungen entwickeln, kurzum: die die Zukunftsfähigkeit der brandenburgischen Wirtschaft als Ganzes stärken. Für die Unternehmen, die diese Themen erfolgreich anpacken, ist der Preis eine verdiente Belohnung. Und damit wirkt er als Motivation für diejenigen, die gerade darüber nachdenken, sich auf den Weg zu machen und ihr Unternehmen zukunftsfest auszurichten.

NEUES FÖRDERPROGRAMM

Solo-Selbstständige oder Freiberufler sind oft auf sich allein gestellt. Das neue Förderprogramm KOMPASS unterstützt nun Solo-Selbstständige, die seit mindestens zwei Jahren am Markt tätig sind, mit gezielten Qualifizierungen zur Stärkung ihrer Geschäftsmodelle. Dabei geht es um neue Arbeitsplatztechnologien sowie die Anpassungs- und Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens. Spezifisches Fachwissen und gestärkte unternehmerische Kompetenzen sollen Sie in die Lage versetzen, sich den Herausforderungen des modernen Arbeitsmarktes noch effektiver zu stellen. Gefördert werden Weiterbildungen mit einer Mindestdauer von 20 Stunden. Bis zu 90 Prozent der Qualifizierungskosten, maximal aber 4.500 Euro können übernommen

werden. Eine Förderung ist einmal innerhalb von zwölf Monaten möglich. Die Bildungsmaßnahme muss innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen werden.



Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski
T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de

Mario Randasch
T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de

Weitere Informationen finden Sie hier:



ONLINESPRECHSTUNDE

Vielleicht kennen Sie diese Situation aus Ihrem eigenen Unternehmen: Auf Ihre Stellenanzeigen meldet sich kein geeigneter Bewerber mehr.

Profitieren Sie vom Kammer-Knowhow in Polen und lassen Sie sich informieren, wie Handwerksbetriebe erfolgreich, zum Beispiel über ausländische Online-Jobbörsen, Mitarbeiter gewinnen können.



Ansprechpartner und Anmeldung:

Jakub Plonski
T 0335/5619-132
jakub.plonski@hwk-ff.de

Die Online-Sprechstunde »Mitarbeiter-Rekrutierung aus dem EU-Ausland – Wie geht das?« findet am 7. November von 9 bis 10 Uhr statt.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert
Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke Freie
Mitarbeiter: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Verantwortlich: HGF Frank Ecker
Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108
Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: www.vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
326.092 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

TROTZ KRISEN DURCHGEZOGEN

ELEKTROMASCHINENBAU KLÄHR WEIHTE NEUE PRODUKTIONSHALLE EIN

Seit mehr als 40 Jahren schreibt die Firma Elektromaschinen-Service Klähr GmbH bereits an ihrer Geschichte. Nun fügen Inhaber und Geschäftsführer Matthias Bär und sein Team ihr ein neues Kapitel hinzu. »In schwierigen Zeiten und gegen manchen Widerstand haben wir zwei Millionen Euro in unseren neuen Produktionsstandort in Markendorf investiert«, sagte Bär zur Eröffnung seiner neuen Produktionshalle. Was Bär nicht sagt: Beinahe wäre das Projekt an ein paar Zauneidechsen gescheitert. In der 1400 Quadratmeter großen und sieben Meter hohen Halle können seitdem bis zu 10 Tonnen schwere Elektromotoren repariert werden. Dank modernster Diagnosegeräte können die Spezialisten von EMS Klähr Probleme bei E-Motoren frühzeitig erkennen. So werden Wartung und Instand-



Weitere
Bilder finden
Sie hier:



Foto: © Martin Klähr/EMS Klähr

haltung für große Firmen wie etwa Arcelor-Mittal rechtzeitig und präventiv planbar. Die Expertise des Teams um Matthias Bär hat sich längst herumgesprochen. Selbst

Kunden aus Bayern schicken ihre Motoren inzwischen nach Frankfurt. Um ihre Zukunft muss den 26 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen also nicht bange sein. < MS

ZUM JAHRESAUSKLANG NACHFOLGER-NETZWERK UND ÜBERGEBER-TIPPS

Die STIC Wirtschaftsfördergesellschaft Märkisch-Oderland mbH, die Hwk und die IHK sowie Young Companies führten 2023 die Veranstaltungsreihe »Unternehmensnachfolge« gemeinsam durch. Zum Abschluss finden am 19. Dezember in Strausberg Unternehmensvorstellungen erfolgreicher Übernahmen/Übergaben statt. Dazu sind ausdrücklich Nachfolger/Übergeber eingeladen, die von den Erfahrungen und dem regionalen Netzwerk profitieren möchten. Denn: Jeder fünfte Betriebsinhaber im Handwerk steht bereits kurz vor dem Rentenalter oder hat dieses bereits erreicht. Weitere 36 Prozent sind zwischen 51 und 60 Jahre alt. 50 Jahre alt oder jünger sind nur 36 Prozent der handwerklichen Betriebsinhaber.

19. Dezember, 15 bis 17 Uhr
Ansprechpartner: Martin Stadie
T 033434 439-27

 betriebsberatung-ostbrandenburg.de

ONLINESEMINAR DER IKK BB ZEITMANAGEMENT, KOMMU- NIKATION, ACHTSAMKEIT

Seit September bieten die Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin (IKK BB) und die Handwerkskammer für Arbeitgeber und ihre Beschäftigten kostenfreie Online-Seminare zu drei aktuellen Themen an:

- Zeitmanagement
- Kommunikation
- Mentale Gesundheit und Achtsamkeit

Kompetente Fachreferenten vermitteln verständlich theoretische Grundlagen der Themen und erklären praktisch wie anschaulich alle wichtigen Begriffe und Hintergründe. Sie erfahren, wie das Gehörte und Erlernte mit wenig Aufwand wirksam umgesetzt werden kann. Die Seminare finden in kleinen Gruppen live-online statt und dauern jeweils ca. 90 Minuten. Bis zum Jahresende finden ab Anfang November noch fünf Seminare statt. Die Anmeldung(en) können Sie gern vornehmen über:

 hwk-ff.de/termine

DIGITAL- UND LIVEFORMAT BUNDESWEIT AM PULS DER ZEIT FÜR INNOVATIONSKRAFT

Die Gesellschaft für Handwerksmessen (GHM) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) setzen 2024 das Kongress- und Eventformat »Zukunft Handwerk« fort. Die branchenübergreifende Netzwerk- und Wissensplattform richtet sich an Handwerker, die neues, zusätzliches Wissen suchen und »Netzwerken« mögen. Das kann man sowohl in Präsenz als auch online umsetzen. Mit zahlreichen Podcasts und in Gruppen werden aktuelle wie innovative Themen von der Fachkräftesuche bis zur Energietransformation über 365 Tage erörtert. Immer sonntags von 10 bis 12 Uhr wird »Handwerk erleben« im Handwerker-Radio gesendet. Anschließend gibt es das Gespräch zum Nachhören als neue Podcast-Folge.

Vom 28. Februar bis 1. März 2024 findet in München das hochkarätige Live-Event statt.

 hwk-ff.de und
zukunfthandwerk.com

FORD PRO™ GEWERBE WOCHEN



Der neue Ford Transit Custom.
Jetzt ab € 329,-* netto
(€ 391,51* brutto) mtl. leasen.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Gilt für noch nicht zugelassene, für das Leasingangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages, nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Zum Beispiel der neue Ford Transit Custom Kastenwagen (Lkw) Basis 280 L1H1, 2,0-l-EcoBlue Dieselmotor 81 kW (110 PS), FWD, 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 35.550,- netto (€ 42.304,50 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 329,- netto (€ 391,51 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.